

pfarreiblatt

St. Anton • St. Michael - St. Johannes - Der MaiHof • St. Josef - St. Karl - St. Leodegar im Hof - St. Maria zu Franziskanern - St. Paul

Fantasy und Glaube

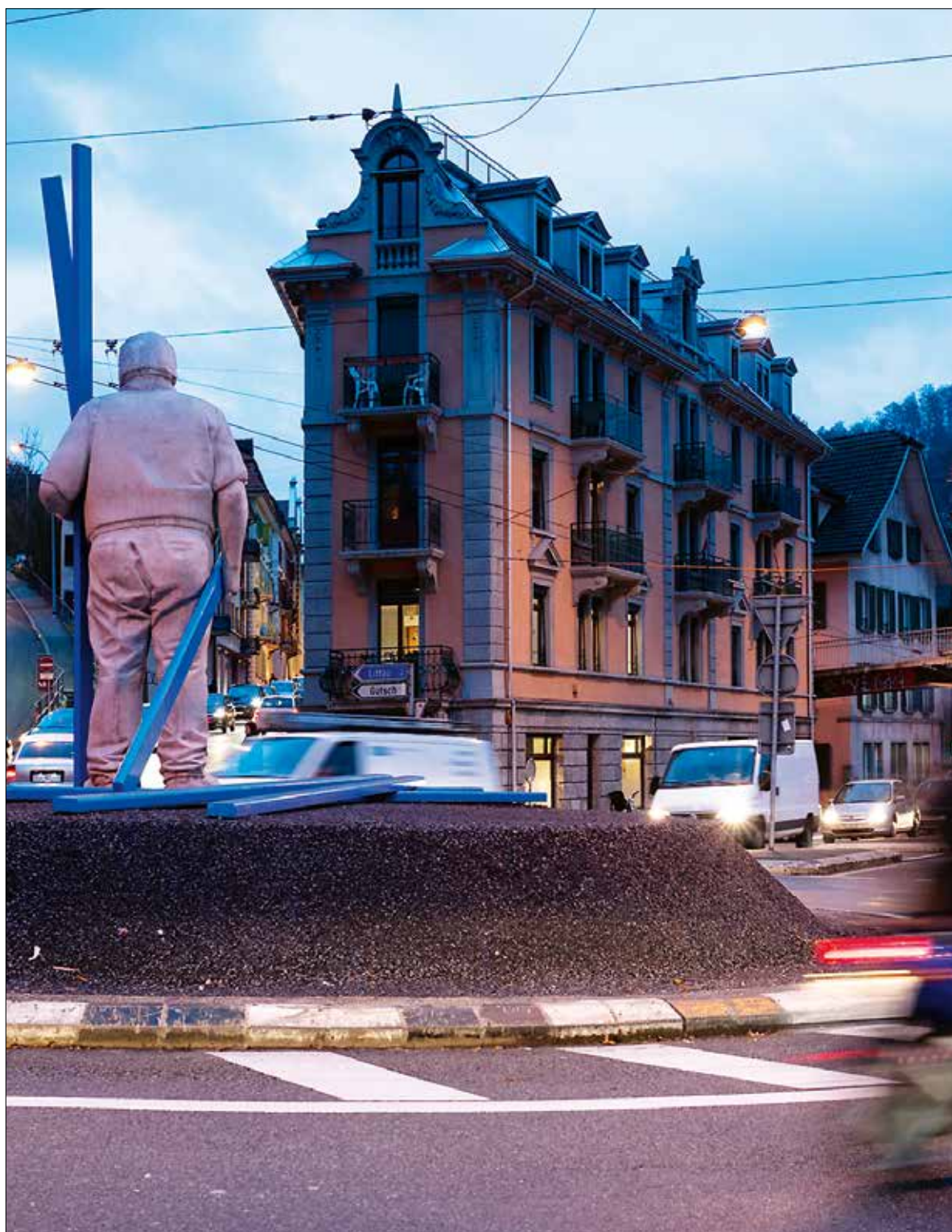
Was hat Fantasy-Literatur mit dem Glauben zu tun? Der Autor Daniel Illger liest in der Hofkirche. Im Pfarreiblatt schreibt er über ein verkanntes Genre. [Seite 2](#)

Kirche dient den Menschen

Beispielland des diesjährigen Monats der Weltmission ist Indien. Ein Bischof berichtet, wie die dortige Kirche den Menschen dient. [Seite 4](#)

Zwischen den Welten daheim

Der bekannte Jesuit und Zen-Meister Niklaus Brantschen wird 80 Jahre alt. Zum runden Geburtstag erscheint seine Autobiografie. [Seite 5](#)



Der Treffpunkt Stutzegg beim Kreuzstutz-Kreisel. Foto: Jutta Vogel

Ein besonderes Gasthaus

Seit bald 20 Jahren ist der Treffpunkt Stutzegg an der Ecke Baselstrasse/Bernstrasse ein besonderer Ort der Begegnung. Ob zusammen essen, werken, meditieren, Kaffee trinken, einen Film schauen oder Lotto spielen. Wer eintritt, ist willkommen, egal woher er oder sie kommt. [Seite 3](#)

Kolumne



P. Hansruedi Kleiber ist Leiter des Pastoralraums Luzern Stadt und Präfekt der Jesuitenkirche.

> Konkretes Engagement. Der kommende Sonntag steht unter dem Motto «Weltmission». Das Wort «Mission» ist negativ belastet und hat einen schalen Beigeschmack. Wer missioniert, gerät in den Verdacht, anderen seine Meinung aufzwingen zu wollen. Wir sprechen heute stattdessen von «Entwicklung», von «Hilfe zur Selbsthilfe», von «Inkulturation» und «interreligiösem Dialog». Das tönt besser: Die Andersartigkeit wird anerkannt, ebenso die Würde und Freiheit des anderen. Respekt und Toleranz stehen hoch im Kurs. Weltmissionssonntag? Steckt möglicherweise doch ein berechtigtes Anliegen dahinter? «Mission» bedeutet ja nichts anderes als «Sendung». Jemanden mit einer Mission betrauen heisst so viel wie jemanden senden, ihm einen Auftrag erteilen. Früher wurden die Propheten von Gott beauftragt, sich für Gerechtigkeit einzusetzen. Jesus sendet Menschen, die frohe Botschaft zu verkünden. Der Apostel Paulus fragt: «Wie soll jemand verkündigen, wenn er nicht gesandt ist?» (Röm 10, 13 ff.) und macht damit den Zusammenhang von «Glaube und Sendung» oder eben von «Glaube und Mission» deutlich.

gerufen und gesandt

Dabei geht es nicht darum, anderen die eigene Überzeugung überzustülpen. Das liesse sich wohl auch niemand mehr gefallen, und zwar ganz zu recht. Denn in Sachen des Glaubens und der Religion ist jeder Zwang ein Übel. Es ist im Gegenteil immer eine Sache der freien Zustimmung. Die christliche Botschaft verlangt nach konkretem Engagement. Dazu sind Christinnen und Christen gerufen und gesandt; auch heute noch.

Hansruedi Kleiber

Zum Thema Mission siehe auch Seite 4

Von Licht und Schönheit

Das Skandalon des Fantasy-Genres hat mit der Frage nach dem Glauben zu tun, ist der erfolgreiche Fantasy-Autor Daniel Illger überzeugt. Am Abend des 31. Oktober liest er im Fernwerk, auf dem Dachboden der Hofkirche.

Fantasy ist ein heikles Genre. Wenn Menschen und Nicht-Menschen mit Schwertern und anderem archaischem Mordwerkzeug übereinander herfallen, liegen allerlei Verdächte nahe. Sie laufen darauf hinaus, dass ein Buch, das derartiges erzählt, bestenfalls als vergnüglicher Unfug zu bezeichnen ist.

Tatsächlich stehen wenige Genres in einem derart schlechten Ruf wie die Fantasy. An den Gewaltdarstellungen kann es kaum liegen. Schliesslich ist der Krimi längst feuilletonfähig. Und dieses Genre geizt wahrlich nicht mit sadistischen Serienkillern. Liegt es vielleicht an den ausgedachten Welten? Krimis spielen immerhin in unserer Gegenwart und behandeln unsere Probleme. Doch auch die ausgedachten Welten sind an sich nicht verwerflich. Es gibt ja durchaus Science-Fiction-Romane, die bei gestrengen Grosskritikern auf Beifall stossen. Vorausgesetzt natürlich, sie widmen sich relevanten Themen.

Als relevant gilt alles, was Bezug nimmt auf gegenwärtige Zivilisationskrisen: Krieg, Fanatismus und unterdrückerische Systeme. Betrachtet man nun aber den gegenwärtig erfolgreichsten Fantasy-Zyklus, George R. R. Martins «Lied von Eis und Feuer», stellt man fest, dass dieser genau diese Themen behandelt – nur eben mit Drachen.

Nein, das wahre Skandalon der Fantasy hat, so meine ich, etwas mit der Frage nach dem Glauben zu tun. Wie das?

Kein Zweifeln und Zaudern mehr

Zu den Grundvoraussetzungen des zeitgenössischen Den-



Daniel Illger arbeitet als Medienwissenschaftler an der FU Berlin. Seine Skargat-Trilogie wird zu den originellsten Werken der deutschsprachigen Fantasy gezählt. Foto: zvg

kens zählt die Überzeugung, dass Ambivalenz – also Mehrdeutigkeit – besser ist als Nicht-Ambivalenz. Dafür mag es politische, ethische oder psychologische Gründe geben. Die Fantasy aber sucht einen Punkt, bei dem jede Ambivalenz endet, wo alles Zweifeln und Zaudern ein Ende hat, weil das, was auf dem Spiel steht, den absoluten Ernstfall bezeichnet. Das Nichts in der Unendlichen Geschichte, die Herrschaft Saurons im Herrn der Ringe, die Weissen Wanderer bei Martin – sie sind das Ende jeder Hoffnung. Folglich ist die Aufgabe, die sich den Fantasy-Helden stellt, stets auch diese: die Hoffnung nicht zu verlieren.

Der Glaube an Gut und Böse

Im Herzen des Genres liegt also die Frage nach der Möglichkeit von Hoffnung im Angesicht einer alles verschlingenden Finsternis. So radikal gestellt, ist diese Frage letztlich eine metaphysische. Mir ist kein Fantasy-Roman bekannt, der nicht an Gut und Böse glaubt. Nicht in dem Sinn, dass etwa die Figuren schlichtweg gut oder böse wären. So simpel gestrickt ist Fantasy nur in ihren einfältigsten

Produkten. Aber in dem Sinne, dass die Welten, die der Schauplatz der Fantasy sind, die Wahrheit von Gut und Böse als über ihnen herrschende Prinzipien anerkennen.

So gesehen kann Fantasy als einer der wenigen (populär-)kulturellen

Orte gelten, die einen Raum der Transzendenz erschliessen. Nicht affirmativ. Es gibt selbstverständlich atheistische und auch nihilistische Fantasy. Aber der Struktur des Genres ist die Öffnung auf die Transzendenz eingeschrieben.

Vielleicht wird das nirgends auf so berührende Weise deutlich wie am Ende des Herrn der Ringe. Die Hobbits sind schon weit in die kalte Einsamkeit von Mordor vorgedrungen, als Sam nachts einen Stern funkeln sieht: «Seine Schönheit griff ihm ans Herz, als er aufschaute aus dem verlassenen Land, und er schöpfte wieder Hoffnung. Denn wie ein Pfeil, klar und kalt, durchfuhr ihn der Gedanke, dass letztlich der Schatten nur eine kleine und vorübergehende Sache sei: Es gab Licht und hehre Schönheit, die auf immer ausserhalb seiner Reichweite waren.»

Daniel Illger

Fantasy, Glaube, Orgel

Daniel Illger liest aus «Skargat – der Stern der Mitternacht», dem Abschlussband seiner Fantasy-Trilogie; kurze Diskussion über Glaube und Fantasy; Wolfgang Sieber, Orgelimprovisation.

Dienstag, 31. Oktober, 22.00, Hofkirche, im Fernwerk der Grossen Hoforgel

In Kürze

Nothilfe für Hurrikanopfer



Unter der Zerstörung des Hurrikans Irma leiden Kinder besonders. Foto: Caritas

us. Der Kirchenrat der Katholischen Kirchgemeinde Luzern hat 15 000 Franken für die Opfer der Hurrikans Irma gesprochen. Anfang September hinterliessen heftige Winde, starke Regenfälle und Sturmfluten eine Schneise der Zerstörung in der Karibik. Überschwemmungen richteten insbesondere auf Haiti und Kuba grosse Schäden an. In den betroffenen Gebieten drohen Hunger und Seuchen. Der vom Kirchenrat gesprochene Betrag geht an Caritas Schweiz. Caritas hat auf Kuba und Haiti Hilfsmassnahmen eingeleitet und versorgt die Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und medizinischen Hilfsgütern. Ferner plant das Hilfswerk, sich beim Wiederaufbau von Schulen und Wohnraum zu engagieren.

St. Michael hat gefeiert



Zum Jubiäum gab es eine feine Torte.

mb. Klein und Gross feierten am 24. September das 50-Jahr-Jubiläum von Kirche und Pfarrei St. Michael. Zum Festgottesdienst versammelten sich zahlreiche Pfarreimitglieder und Gäste. Sie erlebten, wie Pastoralraumleiter Hansruedi Kleiber Thomas Lang als neuen Leiter der Pfarreien St. Anton · St. Michael einsetzte. Musikalisch mitgestaltet wurde die Feier von den Chören St. Anton · St. Michael und dem Kinder- und Jugendchor. Beim Apéro und dem anschliessenden Festessen wurden viele Erinnerungen an die letzten 50 Jahre ausgetauscht, mit dabei auch viele ehemals im St. Michael Tätige. Für die Unterhaltung sorgten die Mecheler-Pfadi mit Spielen sowie die Ministranten, die zu Katakombenführungen einluden.

Ein guter Ort

Der Treffpunkt Stutzegg im BaBeL-Quartier ist ein Ort, wo Menschen so sein dürfen, wie sie sind. Ob beim Kaffeetrinken, Abendessen, Spielen, Werken oder bei einer Meditation. Und das seit beinahe 20 Jahren. Gefeierte wird dann im 2018.

Am Anfang des Treffpunkts Stutzegg an der Ecke Basel-/Bernstrasse stand nicht ein Entscheid einer Instanz oder ein Auftrag eines Amtes, sondern ein Traum. Ein Traum, den drei Menschen miteinander geträumt und geteilt haben. Der Traum einer Spitalschwester, eines Gassenarbeiters und eines Arbeiterpriesters von einem Ort, an dem es keine Trennung mehr gibt zwischen Gottes- und Menschendienst. Einem Ort, an dem nicht von Gott gesprochen werden kann, ohne vom Menschen zu sprechen, und an dem nicht vom Menschen geredet werden kann, ohne von Gott zu reden. Und dass es diesen Ort auch nach 20 Jahren noch gibt, ist nicht allein dem Geld (der Treffpunkt finanziert sich seit dem ersten Tag ausschliesslich über Spenden) und der Zeit geschuldet, die uns so viele gute Menschen über zwei Jahrzehnte hinweg geschenkt haben, sondern auch diesem Traum des Anfangs, der mit anderen weitergeträumt und in einen Ort verwandelt wurde, in dem es kein Wichtig und Unwichtig, kein Oben und Unten, kein Studiert und Ungelernt, kein Einheimisch und Fremd mehr gibt, sondern allein noch Menschen, die ineinander auch Geschwister entdecken.

Der Treffpunkt Stutzegg, das sind zwei Geschosse mit einer Handvoll Räume, die direkt an einer der meistbefahrenen Strassen unserer Stadt liegen. Tag für Tag fahren unmittelbar neben der Gaststube, dem Raum der Stille und dem Quartierwerkraum über 30 000 Fahrzeuge vorbei. Und direkt vor der Haustüre halten die Busse Nr. 2 und 5 zigmal am Tag und fahren wieder los.



Der Treffpunkt Stutzegg, ein Ort zum Werken und Wirken und vor allem ein Ort für Begegnungen. Foto: Jutta Vogel

Und über allem wacht gleichsam der Strassenkehrer Heinz aus Beton, der inmitten des Kreuzstutz-Kreisels steht. Der Treffpunkt Stutzegg, das ist eine öffentliche Stube, ein besonderes Gasthaus, ein niederschwelliger Begegnungsort für Menschen, die sich an den Rändern unserer Gesellschaft bewegen, ohne sich als randständig zu empfinden, die nicht auf Rosen gebettet sind, ohne sich arm zu fühlen, und die oft von psychischen Krankheiten betroffen sind, ohne sich als krank abstempeln zu lassen. Es sind Menschen – Frauen, Männer und ein paar Kinder – die genau so anders sind, wie wir es sind. Unsere Gesellschaft nennt sie zumeist Randständige. Wir nennen sie Gäste.

Rein gar nichts müssen

Es sind Menschen zwischen 35 und 85, von denen viele zu Hause kaum bis nie von jemandem besucht werden, die fast immer allein essen und meist ins Leere greifen, wenn sie in ihren Briefkasten greifen. Im Stutzegg erfahren sie durch einander und durch unsere fünf Teilzeitangestellten und rund 20 Freiwilligen Gastfreundschaft, Gemeinschaft und auch Geborgenheit. Keine und kei-

ner von den Mitarbeitenden will die Menschen verändern, sondern alle geben sich grösste Mühe, sie genau als die anzunehmen, zu respektieren und wertzuschätzen, die sie sind. Im Treffpunkt können die Gäste Kaffee trinken, gemeinsam essen, miteinander spielen, kreativ werden, die Nähmaschine oder die Holzwerkstatt benutzen, an einer eingängigen Meditation teilnehmen, sich einfach etwas ausruhen oder auch mal die Füsse massieren oder die Hände pflegen lassen. Es darf auch geweint, gestritten und geschwiegen werden. Wichtig ist, dass die Gäste bei uns rein gar nichts *müssen*.

Menschen werden im Stutzegg in ihrem Selbstwert bestärkt, sie finden Sprache und neuen Mut. Und wir selber werden immer neu von der Armut und vom Reichtum unserer Gäste berührt und bewegt. Bewegt, ihn fort und fort zu träumen, den Traum von einer anderen Welt, und ihn vor allem in unserer kleinen Stutzegg-Welt immer neu zu verwirklichen.

Hans Sutter, Jacqueline Keune
Co-Leitung Verein Hôtel Dieu

Der Treffpunkt Stutzegg wird getragen vom Verein Hôtel Dieu. www.stutzegg.ch

In Kürze

Kollekte vom 22. Oktober



Von den Spenden zum Monat der Weltmission profitiert unter anderem die kirchliche Medienarbeit in Indien.

Die Kollekte am Weltmissionssonntag (22. Oktober) wird weltweit in allen Pfarreien aufgenommen. Die Opfergelder fließen in den internationalen Solidaritätsfonds von Missio, aus dem gezielt die ärmsten Kirchen unterstützt werden. Davon profitieren unter anderem die Bistümer in Indien, dem Gastland des diesjährigen Weltmissionsmonats (siehe Haupttext auf dieser Seite).

Auch die Katholische Kirche Stadt Luzern unterstützt im Rahmen ihres Engagements für Entwicklungszusammenarbeit Projekte von Missio, in diesem Jahr mit 20 000 Franken.

Irakische Christen kehren zurück



Irakisches Mädchen beim Gebet. Christen litten besonders unter der Verfolgung durch den Islamischen Staat IS.

kath.ch. Etwa 500 irakisch-christliche Familien, knapp 2500 Menschen, sind Anfang Oktober in ihre früheren Städte und Dörfer in der Nineve-Ebene zurückgekehrt. Dies berichtete das katholische Hilfswerk «Kirche in Not». In Karakosch, der grössten christlichen Stadt in Ninive, hielten Gläubige und Priester bei einer Prozession Olivenzweige in den Händen und sangen in der Sprache Jesu aramäische Gesänge. Im Schutz von Sicherheitskräften zogen die Christen zur syrisch-katholischen Kathedrale, wo ein Gottesdienst gefeiert wurde. Diese Kirche war im Krieg von Kämpfern des IS angezündet worden. Insgesamt seien bereits 2000 Familien – rund 10 000 Personen – nach Karakosch zurückgekehrt. Weitere 500 Familien werden in den nächsten Monaten erwartet.

«Gesendet für die Menschen»

Erst vor 12 Jahren wurde die Diözese Gulbarga im Süden Indiens gegründet. Einer der ersten Missionare war Robert Miranda. Heute ist er ihr Bischof. Im Monat der Weltmission stehen Bischof Miranda und seine Diözese im Zentrum. Sie sind ein Beispiel dafür, wie die Kirche in Indien dem Leben dient.

«Die Kirche orientiert sich immer am Dienst an den Menschen», erklärt Bischof Robert Miranda, ein ruhiger und bescheidener Mann. Er ist nicht nur der erste Bischof des Bistums, sondern auch ihr erster Missionar. Zweifel kamen in ihm auf, als ihn sein Heimatbischof im 1000 Kilometer entfernten Mangalore als Missionar nach Gulbarga schicken wollte. Gerade erst vier Jahre war er Priester und hatte keine Erfahrung mit Mission.

Die Bedürfnisse wahrnehmen

Der Auftrag des Bischofs für den Beginn war klar: «Während des ersten Jahres tust du nichts und lässt den Ort auf dich wirken. Schau einfach, was die Leute brauchen.» Mit offenen Augen und Ohren lernte er die Kultur kennen und wie die Menschen dort miteinander leben. Denn eine Mission braucht einfach Zeit, keinen Aktionismus.

Vier katholische Familien lebten bereits dort. Ihre Arbeit hatte sie dorthin gebracht. Etwa 20 Personen kamen anfangs zum Gottesdienst am Sonntag. Sie lebten in einer extremen Minderheitensituation. «Am Anfang war es sehr schwierig, weil wir niemanden kannten», erinnert sich Bischof Miranda an die Anfänge. «Das änderte sich aber schnell. Wir gingen hinaus, grüssten die Leute, sagten «Namaste» und stellten uns vor. Das war alles.» Vor allem zu den methodistischen Christen, die dort wohnten, konnten sie rasch eine gute Beziehung aufbauen. Aus dem Nachbarsbistum holten sich die ersten Missionare Rat, was sie tun sollen und was nicht. «Gebt den Leuten



Bischof Robert Miranda ist überzeugt, dass die Kirche im Dienst der Menschen stehen muss. Er leitet die Diözese Gulbarga im Süden Indiens seit ihrer Gründung vor zwölf Jahren. Foto: Sylvie Roman, Missio

nichts», riet man ihnen, «auch wenn sie in einer Notlage sind, und fangt nicht an zu taufen. Wir haben diesen Fehler über längere Zeit gemacht.» Sie sollten sich auf den Glauben konzentrieren und schauen, wie sie sich in den Dienst an den Menschen stellen konnten. Sie sollten nicht als Angestellte einer Hilfsorganisation wahrgenommen werden. Auch sollte ihre Arbeit nicht als Anbiederung missverstanden werden. Ein Katechumenat dauert auch heute bis zu sieben Jahre. «Wenn wir wollten, könnten wir heute mehr als 30 000 Katholiken haben», erklärt Bischof Miranda. «Aber es geht uns nicht um Zahlen. Wir wollen überzeugte und aktive Christen.»

Dem Leben dienen

An Bischof Miranda wird deutlich, wie sehr die Kirche in seinem Bistum am Dienst an den Menschen orientiert ist: «Der Dienst ist der Ausgangspunkt, von dem alles ausgeht.» Viele Einrichtungen in kirchlicher Trägerschaft stehen allen Menschen offen: So das Mutter-Teresa-Spital, ein Ent-

zugsprogramm für Alkoholabhängige, Sozialeinrichtungen und die vielen Internate und Schulen. «Die Menschen sehen, dass wir keine persönlichen Interessen haben. Was wir tun, tun wir für die Menschen. Das wird sehr geschätzt.» Und die Bewohner stellen fest, dass nur die katholische Kirche solches leistet. So werden zum Beispiel die HIV-positiven Kinder von ihren Familien wie Leprakranke verstoßen, aber in einem Heim der katholischen Kirche aufgenommen. «Das ist es, was die Leute sehen.»

Eine junge Diözese

Mindestens eine halbe Million Einwohner hat die Stadt Gulbarga im Süden Indiens. Innerhalb von drei Jahrzehnten ist aus einer Gemeinschaft von vier katholischen Familien eine Diözese entstanden mit rund 8000 Gläubigen. In der Diözese sind rund 60 Priester und über 200 Ordensfrauen tätig. Mit der Kollekte vom Weltmissionssonntag (siehe linke Spalte) wird ihr Dienst an den Menschen unterstützt.

Siegfried Ostermann, Missio

«Auf den Geschmack des Lebens kommen»

Niklaus Brantschen feiert am 25. Oktober seinen 80. Geburtstag. Zu diesem Meilenstein im Leben des bekannten Schweizer Jesuiten erscheint Mitte Oktober das Buch «Zwischen den Welten daheim». Charles Martig hat das Buch gelesen und mit dem Jesuitenpater und Zen-Meister gesprochen.

Charles Martig: Pater Brantschen, ist Ihr neues Buch «Zwischen den Welten daheim» eine Autobiografie?
Niklaus Brantschen: Das kann man so sagen, da stimme ich zu.

Was hat Sie dazu inspiriert?

Es war Dankbarkeit. – Dankbarkeit für das Leben, das ich erhalten habe. Ich betrachte mein Leben heute als Geschenk. Nichts ist selbstverständlich. Das Wesentliche dieser Autobiografie ist die Erinnerung an meine Wurzeln. Ich verwende das Diktum «Nicht Du trägst die Wurzel, die Wurzel trägt Dich».

Dies ist auch der Titel des ersten Kapitels. Damit setzen Sie das Grundmotiv.

Das Erinnern kann auch als Botschaft wahrgenommen werden für andere, dankbar zurückzuschauen.

Im Buch begeben Sie sich in die Rolle des Schriftstellers. In einem Engadiner Dorfladen wurden Sie offensichtlich als solcher angesprochen.

Apropos «Schriftsteller»: Ich habe festgestellt, dass ich Lust hätte, Romane zu schreiben. In diesem Fall kamen mir Namen von bekannten Familien in den Sinn, zum Beispiel die Seiler-Dynastie im Wallis oder die Buchinger-Familie von Überlingen. Die Lust zum Fabulieren mit Nähe zur Geschichte, aber zum Teil auch frei erfunden, machte sich bemerkbar. Dass ich im Dorf auf die Rolle des Schriftstellers angesprochen wurde, hat mir den nötigen Schwung gegeben.

Sie werden im Untertitel Ihres neuen Buches als «Brückenbauer zwischen Zen und Christentum» be-

zeichnet. Was bedeutet Ihnen diese Bezeichnung?

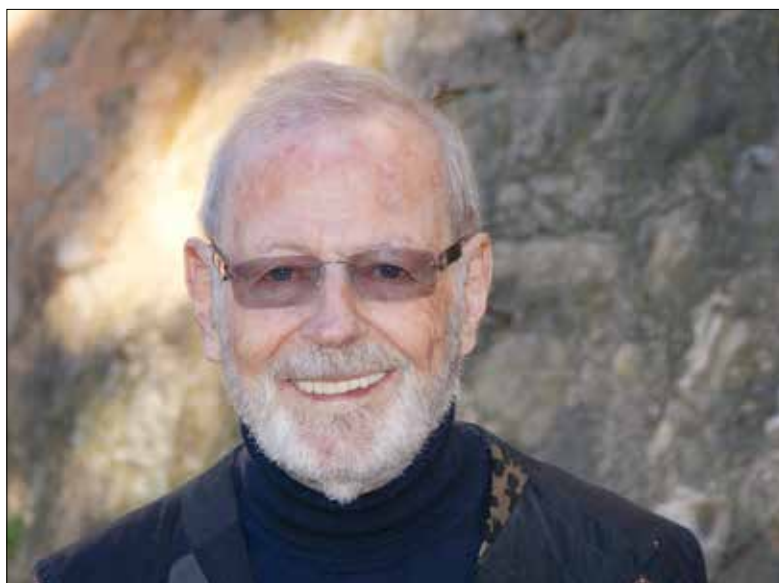
Der Verlag wollte diesen Titel setzen. «Die Verkäufer haben das gewünscht», wie man so schön sagt. Mein Vorschlag war «Erinnerungen und Einsichten». Dies gibt meine Absicht präziser an. Brückenbauer als Bezeichnung stimmt schon zu einem guten Teil. Es geht nicht nur um die Verbindung von Ost und West, sondern auch von Innen und Ausen, von Subjekt und Objekt. Meiner Meinung nach geht es darum, dass man nicht nur sich oder die Welt findet, sondern sich selber in der Welt. Innerlichkeit muss sich äussern. Das ist ein wichtiges Thema.

Sie verweisen in Ihrem Buch auf die Kurzformel «Contemplativus in actione». Was bedeutet die Spiritualität der Jesuiten in der heutigen Welt?

Sie hat seit den Anfängen bei Ignatius von Loyola ein grosse Bedeutung gehabt. Im Unterschied zu den mönchischen Traditionen – zum Beispiel das bekannte benediktinische «Ora et labora» – ist die dynamische Verbindung gegeben. Ignatius wählt darum die Formulierung «in actione». In der Tätigkeit und Arbeit soll ich die kontemplative Haltung nicht verlieren. Umgekehrt geht es darum, in der Mystik eine weltoffene Haltung zu leben. Diese Spannung ist heute aktueller denn je.

Sie sind als Jesuit nach Japan gegangen und haben dort Zen für sich entdeckt. Wie verbinden Sie Zen mit der Spiritualität als Jesuit?

Durch den Geist des Zen habe ich die ignatianische Spiritualität neu entdeckt. Zen ist für mich eine wichtige Ergänzung.



Niklaus Brantschen, Jesuitenpater und Zen-Meister. Foto: Helmut Harich, 2017

Das Ernstnehmen des ganz Konkreten, des Alltäglichen und Banalen ist ein gemeinsamer Punkt dieser beiden Wege.

Was ist die Grundbotschaft von «Zwischen den Welten daheim»?

Es geht um die «Sorge» für die Welt und die Mitmenschen. Aus ersten Reaktionen auf das Buch erahne ich, dass diese Botschaft ankommt. Wenn Leserinnen und Leser die nötige Musse haben – es ist kein Buch für den Schnelldurchgang, sondern zum Verweilen –, dann können sie etwas schmecken und spüren. Es ist eine Anstiftung, auf den Geschmack des Lebens zu kommen.

Wie schmeckt das Leben mit achtzig Jahren?

Es schmeckt gut. Nicht wie Zuckerwasser, sondern etwas herb. Gleichzeitig auch etwas mild. Kürzlich brachte eine serbische Mitarbeiterin des Lassalle-Hauses einen Obstbrand mit, den wir nach dem Essen verkosteten. Sie sagte: «Das ist ein guter Slibovitz, er

ist herb und mild zugleich.» So empfinde ich das Leben: herb und etwas altersmild.

Was erhoffen Sie sich fürs Leben?

Ich hoffe, dass es mir gegeben ist, auch den Rest meines Lebens zu geniessen. Es braucht dazu eine gewisse Musse. Wer geniessen kann, der hat bereits viel getan. Da geschieht etwas, das einladend und ermutigend wirkt. Geniessen ist eine Quelle von Freude und das beste Mittel gegen Verbitterung.

Charles Martig, kath.ch

Zur Person

Ein Buch zum 80. Geburtstag

kath.ch. Pater Niklaus Brantschen wurde am 25. Oktober 1937 in Randa (Wallis) geboren. Er ist Jesuit und Zen-Meister. Der Gründer und langjährige Leiter des Lassalle-Hauses in Bad Schönbrunn war bis 2002 auch Leiter des Lassalle-Instituts für «Zen – Ethik – Leadership». Brantschen ist ein gefragter Referent und Autor von Büchern über Zen, Ethik und Lebensgestaltung. Mit einer Vernissage zu seinem neuen Buch «Zwischen den Welten daheim. Brückenbauer zwischen Zen und Christentum» feiert er seinen 80. Geburtstag.

Gottesdienste

Samstag, 21. Oktober

18.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier, Kapelle St. Anton

Sonntag, 22. Oktober

10.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier und Einführung der neuen Ministranten und Ministrantinnen, Kirche St. Anton
Gestaltung: Burghard Förster
Orgel: Samuel Staffelbach
Kollekte: Missio, Ausgleichsfonds der Weltkirche

Mittwoch, 25. Oktober

9.00 Frauengottesdienst, Unterkirche St. Michael

Gestaltung: Annelise Steffen

Anschliessend Frühstück im Pfarreisaal

Samstag, 28. Oktober

18.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier, Kapelle St. Anton

Sonntag, 29. Oktober

10.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier, Kirche St. Michael
Gestaltung: Dominika Notter
Orgel: Peter Heggli
Kollekte: Kirche in Not für verfolgte Christen

Die Zufahrtsmöglichkeiten zu den Kirchen sind durch den Luzerner Marathon am 29. Oktober eingeschränkt.

Mittwoch, 1. November, Allerheiligen

10.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton
Gestaltung: Thomas Lang und Franz Scherer

Musikalische Gestaltung: Chor St. Anton - St. Michael, Orgel: Samuel Staffelbach
Kollekte: Luzerner Vereinigung zur Begleitung Schwerkranker und Sterbender

Donnerstag, 2. November, Allerseelen

18.00 Totengedenken für die Verstorbenen der Pfarreien St. Anton und St. Michael, Kirche St. Anton
Gestaltung: Pastoralteam
Orgel: Samuel Staffelbach
Kollekte: Luzerner Vereinigung zur Begleitung Schwerkranker und Sterbender

Werktagsgottesdienste

Dienstag, 24. Oktober

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof

18.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier, Unterkirche St. Michael

Dienstag, 31. Oktober

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof

Gottesdienste Albaner Mission

Mittwoch, 1. November

19.00 Eucharistiefeier zu Allerheiligen, Kirche St. Michael

Generationen verbinden

Der Kinder- und Jugendchor St. Anton - St. Michael singt generationenübergreifende Lieder.



Jugendliche im Chorlager 2017 in Jaun. Foto: zvg

Musik verbindet Generationen: Diese Worte hört man immer wieder und denkt dabei vielleicht an gewisse Musikstücke, welche bei Jung und Alt bekannt sind, oder an gemeinsame Auftritte von jungen und älteren Menschen. So geschehen beim Patrozinium St. Michael, wo die Chöre der beiden Pfarreien gemeinsam gesungen haben.

Über 60 Jahre Kinder-/Jugendchor

Generationen kommen, prägen ihre Zeit und gehen wieder. Dies zieht sich nicht nur durch die Geschichte der ganzen Menschheit – wo die Dauer einer Generation ungefähr mit 30 Jahren angegeben wird –, sondern auch durch die Geschichte der beiden Pfarreien St. Anton und St. Michael. Am besten kann man den Generationenwechsel bei den Jugendvereinen beobachten. Ältere Leiter treten ab, und jüngere Kräfte übernehmen die Geschicke mit neuen Ideen und Vorstellungen. Sie machen es nicht besser oder schlechter als die früheren Generationen – einfach anders. Wir alle sind immer Kinder unserer Zeit, ob wir wollen oder nicht.

Dies trifft natürlich auch auf die Chöre der Pfarreien zu: Jene Kinder, welche zuerst im Kinder- und Jugendchor ge-

sungen haben, haben schon längst das Rentenalter erreicht. Jene, welche in den 70er- oder 80er-Jahren aktiv waren, stehen nun mitten im Leben und schicken unterdessen sogar ihre eigenen Kinder in den Chor. Ein «Treffen der Generationen» der besonderen Art also.

«Generationen» als Konzertmotto

Der Kinder- und Jugendchor St. Anton - St. Michael stellt seine Jahreskonzerte in diesem Jahr unter das Motto «Generationen». Es erklingt Musik aus verschiedenen Generationen und Musik, welche generationenübergreifend geschätzt und verstanden wird. In einigen Liedern wird auch das Zusammenleben der verschiedenen Generationen thematisiert. Nicht zu vergessen: Wir haben – mit unserer Generation – eine Verantwortung gegenüber den kommenden Generationen. Auch darüber werden wir singen.

So hoffen wir, mit unseren Liedern allen Generationen eine Freude machen zu können. Durch die gestiegene Lebenserwartung leben in unserem Land mittlerweile vier Generationen miteinander. Musik kann ein verbindendes Element sein.

Thomas Walpen,
Roger Schneble

Pfarreiagenda

Konzert Kinder- und Jugendchor St. Anton - St. Michael

FR, 20. Oktober, SA, 21. Oktober, jeweils 20.00 und SO, 22. Oktober, 18.00, Kirche St. Michael

Leitung: Thomas Walpen

Eintritt frei – Kollekte

Mittagstisch

DI, 24. Oktober, 12.15, Pfarreisaal St. Anton

Anmeldung bis MO, 23. Oktober, 11.00:

041 229 91 00, st.anton@kathluzern.ch

ELKI

Film-Nachmittag, Kino-Abend

MI, 25. Oktober, 14.15–16.15, Pfarreisaal St. Michael

«Rico, Oskar und die Tieferschatten», für Kinder von 6 bis 11 Jahren, 5 Franken
Ab 19.30 Filmabend für Frauen, Überraschungsfilm, Start: 20.00

Kosten: 5 Franken, mit Begrüssungsdrink und Popcorn. Eine kleine Bar steht für weitere Drinks bereit.

Kinderkleider- / Spielwarenborse

27./28. Oktober, Pfarreiheim St. Michael

Annahme: FR, 27. Oktober, 17.00–19.30;

Verkauf: SA, 28. Oktober, 9.00–11.00

Sachen können vorab zu Hause angeschrieben werden.

Weitere Infos: www.elki.populus.ch

Malkurs für Erwachsene

MI, 8./15./22./29. November, 19.15–21.15, Malatelier St. Anton

Sie können sich ganz der Experimentierlust hingeben und Ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Malen ist eine Entdeckung der eigenen Innenwelt, was als sehr befreiend, heilsam und entspannend erlebt wird. Kosten ganzer Kurs: 50 Franken
Leitung: Marlis Feer-Amrein, Kunsttherapeutin

Anmeldung: bis MI, 1. November bei Marlis Feer-Amrein: 079 359 64 59, feerma@bluewin.ch

Voranzeige: Erzählcafé in St. Michael

Zeitzeugen erzählen

DI, 14. November, 14.30–16.30, Pfarreisaal St. Michael

Zum Anlass des 50-Jahr-Jubiläums in St. Michael wecken Film und Fotos Erinnerungen. Wir freuen uns auf viele Besucher.

Kontakt für weitere Informationen und Fragen: Imelda Farrer, 041 360 78 83

Pfarreiagenda

Frauengemeinschaft

Gemütlicher Fondueabend

DI, 14. November, 18.30 Pfarreisaal
St. Anton

Anmelden bis DO, 2. November
Zusammensitzen, zusammen schwatzen,
lachen und den Abend geniessen
Kosten: 15 Franken plus Getränke
Anmeldung bis DO, 2. November
bei Ruth Lischer: 041 360 84 64,
ruth.lischer@gmx.ch

Handy-Café 60+

DO, 16. November, 18.30–20.00,
Pfarreisaal St. Anton

Anmeldung bis MO, 6. November
(beschränkte Teilnehmerzahl):
041 229 91 20, 041 229 91 11
Beim Handy-Café 60+ beantworten
Jugendliche die Fragen von Senioren zu
ihrem Handy.

Stunde der Achtsamkeit

Jeden Donnerstag, 19.00 und /oder
19.30 (ausser Schulferien und Feiertage)
in der Kirche St. Michael

Voranzeige

Jubiläumsfeier

SA, 25. November, 18.00 Dank-Gottes-
dienst, Kirche St. Anton

Mit anschliessendem Apéro riche für Neu-
pensionierte, Geburtstags- und Ehejubi-
lare. Nähere Infos im nächsten Pfarreiblatt

Regelmässige Angebote

Freies Malen für Erwachsene, Eltern und
Grosseltern mit Kindern, im Malatelier
St. Anton, MO bis DO zu Bürozeiten.

Kosten: 4 Franken pro Mal. Anmeldung:
041 229 91 20

Pfarrei: Krabbeltreff

DO, 26. Oktober / 2. November, 9.30,
kleiner Saal St. Anton

Ehemals KAB: Jassen

Freitag, 27. Oktober, 19.00, kleiner Saal
St. Anton

Unser Taufkind

Elin Wehrmüller

Unser Brautpaar

Marco Wittmer und Denise Frey

Pfarreinachrichten

Stunde der Achtsamkeit

Seit gut sechs Jahren treffen sich Männer
und Frauen am Donnerstagabend zur Me-
ditation in der Kirche St. Michael, beglei-
tet durch ein Leitungsteam. Dieses hat
sich im August verkleinert. Wir danken
Antoinette Imhasly-Suppiger herzlich für
die Begleitung der zahlreichen Achtsam-
keitsstunden. Gerne möchten wir die Lü-
cke, die sie hinterlassen hat, schliessen.



Meditationskreis, Kirche St. Michael.

Foto: Helena Häberli

Interessierte Personen können sich bei
der Pfarrei melden oder einfach zur
Stunde der Achtsamkeit kommen. Wir
freuen uns auch über Zuwachs im Medi-
tationskreis. Es hat noch genügend Kis-
sen oder Stühle zum Dasein in der Stille.

Team Stunde der Achtsamkeit

Unsere Verstorbenen

Anna Meier-Häcki (1930)
Josy Brunner-Fischer (1920)
Frieda Hermann-Bucher (1933)
Ciro Russo-Korbie (1963)
Annemarie Stadler-Felber (1937)
Franz Schwyzer-Brun (1932)
Margrit Maggi-Ulrich (1920)

Kontakte

Pfarreien St. Anton • St. Michael

St. Anton

Langensandstrasse 5, 6005 Luzern
Tel. 041 229 91 00, Fax 041 229 91 01
E-Mail: st.anton@kathluzern.ch

Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30,
14.30–16.30

St. Michael

Rodteggstrasse 6, 6005 Luzern
Tel. 041 229 97 00, Fax 041 229 97 01
E-Mail: st.michael@kathluzern.ch
Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30

Jesuitenkirche

Sonntag, 22. Oktober

Predigt: Othmar Frei
Kollekte: Missio
17.00 Musik: Josef Kost, «Niklaus und
Dorothea»

Dienstag, 24. Oktober

18.15–18.45 552. Orgelvesper
Stefan Beltinger, Basel, spielt Werke von
Arnolt Schlick (1460–1521), John Cage
(1912–1992), Hansjürgen Wäldele
(*1960), Hans Buchner (1483–1538),
Jan Pieterszoon Sweelinck (1562–1621),
Samuel Mareschal (1554–1640), Arvo
Pärt (*1935)
18.00 Programmeinführung in der
Sakristei

Kollekte zur Deckung der Unkosten

Mittwoch, 25. Oktober

12.15–12.45 «MittWortsMusik»
Wort-Musik-Feier der Hochschule
Luzern und der Hochschuleseelsorge
«horizonte»;
Studierende der Orgelklasse Elisabeth
Zawadke

Sonntag, 29. Oktober

Predigt: Professorin Stephanie Klein
Kollekte für die Bedürfnisse der
Jesuitenkirche
15.00 und 17.00 Musik: Studierende
der Violoncelloklasse Jürg Eichenberger;
Suzanne Z'Graggen, Orgel

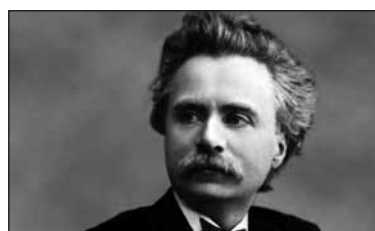
Dienstag, 31. Oktober

18.15–18.45 553. Orgelvesper
Kåre Nordstoga, Oslo, spielt Werke von
Edvard Grieg (1843–1907), Felix Men-
delssohn Bartholdy (1809–1847) und
Johann Sebastian Bach (1685–1750)
18.00 Programmeinführung in der
Sakristei

Kollekte zur Deckung der Unkosten

Allerheiligen, 1. November

Predigt: P. Beat Altenbach SJ
Kollekte: Ansgar-Werk Schweiz
17.00 Musik: Carl Rütli, Bruder Klaus
Messe; Solisten, Luzerner Kantorei, Chor
und Orchester des Collegium Musicum
Luzern; Mutsumi Ueno, Suzanne
Z'Graggen, Orgel; Pascal Mayer, Leitung



An der Orgelvesper vom 31. Oktober
werden Werke von Edvard Grieg (oben),
Felix Mendelssohn Bartholdy (Mitte) und
Johann Sebastian Bach aufgeführt.

Gottesdienstzeiten

Eucharistiefiern Wochentage:
MO, DO 17.15; DI, MI, FR, SA 7.00
Sonntag: SO 7.00, 10.00, 15.00, 17.00
Beichte: SO 9.15–9.45

Kontakt

Präfekt: P. Dr. Hansruedi Kleiber SJ
Präfektur: Sonnenbergstrasse 11,
6005 Luzern; Telefon: 041 240 31 33
E-Mail: hansruedi.kleiber@kathluzern.ch
Sekretariat (13.30–16.30 / Di 8.00–
12.00; 14.00–17.00):
Anita Haas, Telefon und Fax:
041 240 31 34; Mobile 077 489 05 79
E-Mail: anita.haas@kathluzern.ch
Internet: www.jesuitenkirche-luzern.ch
Sakristei: Sakristan Markus Hermann,
Telefon 079 275 43 18
Hochschuleseelsorge: P. Andreas Schal-
better SJ, www.unilu.ch/horizonte

Gottesdienste

Sonntag, 22. Oktober

10.30 Kommunionfeier, Erntedank
Gestaltung: Ingrid Bruderhofer
Musik: Lisa Stoll, Alphorn; Renate Steiner, Orgel
Kollekte: Ausgleichsfonds der Weltkirche, Missio
10.30 Chinderchile in der Unterkirche
Thema: Erntedank

Sonntag, 29. Oktober

10.30 Kommunionfeier mit Gedenken für Verstorbene
Gestaltung: Eva Hämmerle
Orgel: Beat Heimgartner
Kollekte: Kirchenbauhilfe des Bistums Basel

19.15 Abendlob im Geiste Taizés

Mittwoch, 1. November, Allerheiligen

19.00 Kommunionfeier mit Totengedenken
Gestaltung: Ingrid Bruderhofer
Musik: Johannes-Chor (Kleingruppe); Beat Heimgartner, Orgel
Kollekte: Luzerner Vereinigung zur Begleitung Schwerkranker

Regelmässig in St. Johannes

Rosenkranz am Mittwoch, 19.00
Morgenlob am Donnerstag, 8.15–8.45

In der Schönstattkapelle

Freitags, 14.30–16.30 Stille Anbetung
Dienstag, 24. Oktober, 19.00 Rosenkranz
Dienstag, 31. Oktober, 19.00 Rosenkranz

Bei den Ritaschwestern

Jeden Dienstag, 7.30 Eucharistiefeier bei den Ritaschwestern, Seeburgstrasse 35. Jeden letzten Donnerstag im Monat, 16.00 Ritamesse in der Kapelle

Kurhotel Sonnmatt

Dienstag, 24. Oktober, 16.00 Gottesdienst

Tertianum Bellerive

Freitag, 27. Oktober, 10.00 Gottesdienst an der Kreuzbuchstrasse 33b

Unser Taufkind

Elisa Mia Kerber

Unsere Verstorbenen

Jutta Ineichen-Weber (1929)
Margrith Bättig-Häfliger (1922)
Adelheid Gisler-Luternauer (1934)

25 Jahre Musik für die Freiheit

Seit 25 Jahren spielt Beat Heimgartner Orgel in der Katholischen Kirchgemeinde Luzern. In der Johanneskirche spielt er seit 2001 mit viel Freude und Virtuosität und bereichert das Pfarreileben mit seiner Fröhlichkeit und vielfältig-farbigen Persönlichkeit.



Beat Heimgartner an der Goll-Orgel in der Kirche St. Johannes.

Foto: Roberto Conciatori, Luzern

Beat Heimgartner findet als Organist und Pianist die richtigen Töne bei den verschiedensten Anlässen im Pfarreileben. Seine grosse Empathie und Flexibilität machen es möglich, dass er der Situation angepasst die entsprechende Musik spielt an Konzerten, Beredigungen und in den verschiedensten Gottesdiensten. Die vielen Spezialgottesdienste in der Johanneskirche, zum Teil auch mit Musikern aus anderen Sparten, ermöglichen es Beat Heimgartner, die Tiefe, Höhe und Weite seines Musikspiels einzubringen.

Improvisation und Freiheit

Sehr viel Freude macht Beat Heimgartner die Improvisation, von einem bestehenden Stück aus beginnend oder ganz frei. Dieses freie, farbige und leichte Spiel zwischen den harten Betonwänden der Johanneskirche ist für viele ein besonderes Erlebnis, das sie nicht missen möchten. Jeweils am Ende des Gottesdienstes spielt der Johannes-Organist oft ein

Musikstück mit Improvisationen. So lädt er mit seiner Musik die Zuhörenden zur christlichen Freiheit ein, die immer grösser ist, als aktuell erahnt.

Provokation und Harmonie

Für Beat Heimgartner darf die Musik gerade im Namen dieser christlichen Freiheit auch provozieren. Das Leben ist nicht immer harmonisch. Manchmal ist es eine Zumutung. Deshalb gehören das Auslösen von Spannung und die Disharmonie zum Spiel von Beat Heimgartner. Manchmal braucht es auch im richtigen Leben Geduld, bis sich die Spannung auflöst und wieder übergeht in eine schöne Melodie.

Lieber Beat, herzliche Gratulation zu deinem Jubiläum und vielen Dank im Namen der Pfarrei für deine Musik, die uns seit Jahren begleitet und ohne Worte inspiriert für unseren Weg durchs Leben.

Herbert Gut
für das Pfarreiteam

Pfarreiagenda

Impro-Theater «Senza Lucia»

Samstag, 21. Oktober, 20.00, Würzenbachsaal

Theatersport mit der Gruppe «Baracuda» aus Zürich gegen die Gruppe «Senza Lucia» aus Luzern. Eintritt: 15 oder 20 Franken

Konzert Alphorn und Orgel

Sonntag, 22. Oktober, 17.00, Johanneskirche

Lisa Stoll, Alphorn, und Renate Steiner, Orgel, spielen ein abwechslungsreiches Programm von Volksmusik bis Bach. Eintritt: 20 Franken. Abendkasse, Türöffnung und Beizli: 16.00. Freie Sitzplatzwahl, keine Reservationsmöglichkeiten

Start Firmweg 2017/2018

Sonntag, 29. Oktober, 19.00, Pfarrhaus
Anmeldung bis spätestens Montag, 23. Oktober per E-Mail: herbert.gut@kathluzern.ch

Voranzeige: Verein Pro Maua

Maua-Sonntag

Sonntag, 5. November, 10.30 Gottesdienst, anschliessend Spaghetti-Essen
Jedes Jahr am ersten Novembersonntag findet in der Pfarrei der Maua-Sonntag statt. Ein Sonntag, an dem wir mit unseren Gedanken bei den Sisters in Tansania sind. Den Erlös des Spaghetti-Essens werden wir gerne nach Tansania überweisen. Wir freuen uns auf eine grosse Gästeschar.

FrauenKreis

Samariterkurs

Mittwoch, 8. November, 19.00, Samariterlokal an der Würzenbachmatte
Wir lernen Erste Hilfe für den Alltag kennen. Kosten: 10 Franken pro Person. Anmeldung bis Dienstag, 31. Oktober: Trudy Frei, 079 690 28 05

Kontakt

Pfarrei St. Johannes
Schädritstrasse 26, 6006 Luzern
Tel. 041 229 92 00, Fax 041 229 92 01
E-Mail: st.johannes@kathluzern.ch
www.johanneskirche.ch
www.kathluzern.ch
Öffnungszeiten im Pfarreisekretariat:
Montag bis Freitag, 9.00–12.00
Dienstag und Donnerstag, 14.00–16.00

Gottesdienste

Freitag, 20. Oktober

16.00 Betagtenzentrum Viva Rosenberg
evangelisch-reformierter Gottesdienst

Sonntag, 22. Oktober

10.00 Zwischenhalt zum Thema
«Wasser» mit Bild und Wort
Gestaltung: Beat Waldis

Freitag, 27. Oktober

16.00 Betagtenzentrum Viva Rosenberg
Gottesdienst mit Kommunionfeier

Samstag, 28. Oktober

17.00 Kleinkinderfeier, Kapelle
Gestaltung: Daniela Mathis und Ursula
Norer

Sonntag, 29. Oktober

10.00 Totengedenkfeier mit namentlicher Erwähnung der Verstorbenen aus den Pfarreien St. Josef und St. Karl
Gestaltung: Eugénie Lang und Franz Zemp

Musik: Franziskanerchor und Singkreis
Maihof, Leitung: Ulrike Grosch und
Lorenz Ganz

Kollekte: Da beim Sterben

Mittwoch, 1. November, Allerheiligen

Kein Gottesdienst in St. Josef

Unsere Verstorbenen

Maria Fehlmann-Stutz (1925)

Unser Taufkind

Moritz Grob

Kontakt

Der MaiHof – Pfarrei St. Josef
Weggismattstrasse 9, 6004 Luzern
Tel. 041 229 93 00, Fax 041 229 93 01
E-Mail: st.josef@kathluzern.ch

www.dermaihof.ch

Sekretariat: Montag bis Freitag,
8.30–12.00 und 14.00–17.00

Donnerstagnachmittag geschlossen
Pfarreileiter: Franz Zemp, 041 229 93 10

Verantwortlicher Religionsunterricht:
Winfried Adam, 041 229 93 14

Pfarreimitarbeiterin:

Ursula Norer, 041 229 93 13

Betagtenheimseelsorger:

Franz Koller, 041 229 95 13

Zentrumsleiter:

Pascal Müller, 041 229 93 73

Reservierungen/Gästabbetreuung:

041 229 93 71

empfang.maihof@kathluzern.ch

Schöne Aussichten

Die Erinnerungen an Verstorbene stärken uns und rücken unser Leben in ein neues Licht.



Blick aus dem Kirchturm MaiHof. Foto: Daniela Burkart

Sterben und Tod beeinflussen unseren Alltag, bewusst oder unbewusst, ob wir wollen oder nicht. Wir wissen um unsere irdische Endlichkeit.

Angst vor dem Tod

Es falle uns Menschen schwer, das Leben loszulassen, schreibt Dorothee Sölle in einem Text über den Tod. Sie weist darauf hin, dass die Verstorbenen uns die Angst vor dem Tod nehmen könnten. Denn was die Toten gekonnt haben, nämlich Sterben, das werden wir auch können. Das tönt einleuchtend oder tröstend. Sterben und Tod gehören zu unserem Leben. Der Mensch kann loslassen. Trotzdem macht es Angst, da wir uns ans Leben klammern.

Wärme des Todes

Die Feier, in der wir die Verstorbenen namentlich nennen, ist eine Würdigung ihres Lebens und zugleich ein Dank für ihr Loslassen, das sie hinter sich haben. Die Gedenkfeier ist auch eine Einladung, unsere eigene Vergänglichkeit in Erinnerung zu rufen. Verstorbene aus unseren Familien und unserem Freundeskreis zeigen uns zudem, wie bedeutend Beziehungen für uns sind. Trotz Trennungsschmerz

bleibt eine Verbindung über den Tod hinaus. Tote geben uns Kraft, wenn wir ihnen weiterhin Raum geben im Leben. So schreibt Sölle weiter: «Und manchmal denke ich, die Toten wärmen uns. Vielleicht nimmt die Kälte in unserem Land auch deswegen zu, weil die Toten keine Stelle mehr haben und wir sie aus Angst vor dem eigenen Sterben aus dem Gedächtnis verbannen» (Sölle, *Mystik des Todes*). Mögen wir auf unserem weiteren Weg viel Wärme und Geborgenheit erfahren!

Franz Zemp, Pfarreileiter

Uraufführung zu Allerheiligen

Sonntag, 29. Oktober, 10.00, Kirchsaaal

Sonntag, 5. November, 11.00, Kirche St. Maria zu Franziskanern

Im Gottesdienst wird eine neue Komposition des Luzerner Musikers Cyrill Schürch aufgeführt. Gemeinsam mit dem Chor der Franziskanerkirche singt der Singkreis Maihof die Vertonung des Psalms 42, instrumental und mit Orgel begleitet. Es ist ein Auftragswerk der Katholischen Kirche Stadt Luzern zu Allerheiligen 2017.

Pfarreiagenda

Zusammen leben Maihof-Löwenplatz

Abendisch Italien

Mittwoch, 25. Oktober, 19.00, Kleiner Saal

Anmeldungen bis 17.00 des Vortages:
041 420 25 78, b.pedrazzini@z-m-l.ch

MaiHof Kultur

«Pierre Favre DrumSights»

Sonntag, 29. Oktober, 17.00, Kirchsaaal

Pierre Favre hat für «DrumSights» ein vielseitiges Repertoire geschrieben. Auf höchstem Niveau zeigt er mit seinen Musikern Chris Jaeger, Markus Lauterburg und Valeria Zangger verschiedene Facetten komplexer Rhythmen und Strukturen, erstaunliche Klangbilder werden erzeugt.

Pierre Favre machte im MaiHof bereits vor Jahrzehnten musikalisch auf sich aufmerksam, indem er verschiedene Gottesdienste mitgestaltete.

Kartenverkauf auf www.maihofkultur.ch sowie an der Abendkasse

Zusammen leben Maihof-Löwenplatz

ZML-Themenabend

Montag, 30. Oktober, 19.30, Der MaiHof

Muslimische Jugendliche in der Schweiz – zwischen Protest und Anpassung. Andreas Tunger-Zanetti, Religionswissenschaftler an der Universität Luzern, gibt Einblicke in die Ergebnisse der Studie «Hallo, es geht um meine Religion! Muslimische Jugendliche in der Schweiz auf der Suche nach ihrer Identität».

Wandern der Frauen

Hellbühl – Neuenkirch

Donnerstag, 2. November, 11.50, Bahnhofplatz, Rottaler-Bus 61 (Abfahrt 12.01)

Billet: Luzern–Hellbühl und Neuenkirch–Luzern

Eine beliebte und aussichtsreiche Wanderung in der kälteren Jahreszeit ist diese von Hellbühl nach Neuenkirch. Hier ist Kaffeehalt und später Heimfahrt mit dem Postauto. Herzliche Einladung.

Infos wie immer bei: Helen Merki-Deicher, 041 420 02 58

Gottesdienste

Sonntag, 22. Oktober

10.00 Wort-Kommunion-Feier
Gestaltung: Judith von Rotz zur Ausstellung «Bootschaft» im Kirchenraum
Musik: David Beeler, Orgel, und die Kantorinnen

Kollekte: Missio

Sonntag, 29. Oktober

Kein Gottesdienst in der Kirche St. Karl
10.00 Totengedenkfeier; Gottesdienst mit Kommunionfeier

Gestaltung: Franz Zemp und Eugénie Lang

Wir feiern gemeinsam mit der Pfarrei St. Josef im Maihof. Siehe dazu auch Seite 9 in diesem Pfarreiblatt.

Mittwoch, 1. November

10.00 Eucharistiefeier mit Marco Riedweg in der Kirche St. Karl

Unsere Verstorbenen

Ida Cranz-Furrer (1929)
Marianna Block-Kreienbühl (1939)

Totengedenkfeier

Im Sonntagsgottesdienst vom 29. Oktober gedenken wir der Verstorbenen, vor allem jener, die im vergangenen Jahr in den Pfarreien St. Karl und St. Josef verstorben sind. Es wird der Erinnerung Raum gegeben. Der Franziskanerchor sowie der Singkreis Maihof werden die Feier tröstlich begleiten. Die Verstorbenen werden beim Namen genannt, und für sie alle wird eine Kerze angezündet, welche anschliessend nach Hause genommen werden kann.

Kontakt

Pfarrei St. Karl
Spitalstrasse 93, 6004 Luzern
Tel. 041 229 94 00, Fax 041 229 94 01
E-Mail: st.karl@kathluzern.ch
Leitung Administration und Infrastruktur:
Armin Huber, 041 229 94 10

Öffnungszeiten Sekretariat:
MO–FR, 8.15–11.30
MO/DO/FR, 14.00–17.00

Karli-Chilbi

Wie immer am ersten Samstag nach den Herbstferien findet am 21. Oktober die Karli-Chilbi statt. Das Programm ist vielfältig und bietet für alle etwas.



Herbstliche Chilbi-Stimmung vor dem Pfarreizentrum St. Karl. Foto: Irena Häcki

Nachdem sich unsere «Chilbi-Engagierten» im letzten Jahr am grossen Quartierfest, dem «Riverside – Fäscht am Fluss», aktiv beteiligt haben, findet die Chilbi heuer wieder im gewohnten Rahmen auf dem Pfarreiareal statt.

Viele helfen mit

Unsere pfarreinahen Gruppierungen bieten ein kunterbuntes Chilbiprogramm an. Es machen mit: der Karli-Chor, der Pfarreiverein KAB, die Spielgruppe, die Schminkefrauen, die Handarbeitsfrauen, die Guggenmusik Hügü-Schränzer, die Pfadi Reuss, der Jugitreff, die Jubla, die Theatergruppe und der Pfarreirat von St. Karl, aber auch die philippinische Mission und weitere Quartierbewohnerinnen und -bewohner.

Kunterbuntes Programm

Folgende Attraktionen stehen von 15 bis 18 Uhr für Kinder, Familien, Seniorinnen und Senioren bereit: Das Nostalgiekarussell, Filzarbeiten für die Kleinen, das Glücksrad, Wasser-Parcours, Kinderschminken, Kraftspiele, Frisör-Salon, Haare zöpfeln und ein Kindertheater. Am Handarbeits- und Honigstand können allerlei Genähtes, Gestricktes und vor allem Honig gekauft werden.

Den kulinarischen Teil am Nachmittag decken die Kaffeestube und die Bar ab. Dazu kommt noch eine Saftbar und der Grill mit einem feinen Angebot an Würsten.

Präsentation Brunnenprojekt

Alle eingegangenen Vorschläge für den neuen Brunnen im Pfarreihausgarten werden präsentiert.

Fremde Düfte

Am Abend lockt ein internationales Küchenangebot von 17.30 bis 20 Uhr mit Spezialitäten aus den Philippinen, Kambodscha und dem Iran sowie mit Grillwürsten und der beliebten Bar.

Töggelturnier

Zum ersten Mal wird ein Abendprogramm mit Töggelturnier angeboten. Es läuft von 18.30 bis 21.30 Uhr für alle begeisterten Spieler ab Schulalter. Anmeldungen dazu sind vor Ort möglich.

Alle mit der Vorbereitung betrauten Personen hoffen auf zahlreiche kleine und grosse Besucherinnen und Besucher und auf sonniges Wetter. Das Pfarreiteam freut sich auf Sie!

Isabelle Bally,
Soziokulturelle Animatorin

Pfarreiagenda

Einladung

Kaffeetreff im Pfarreihaus

Donnerstag, 2. November

Donnerstag, 16. November

Donnerstag, 23. November

Donnerstag, 14. Dezember

Donnerstag, 18. Januar

jeweils 14.00–15.30, Karli-Stube im Pfarreihaus

Nach den schönen Begegnungen beim Terrassencafé während des Sommers lädt das Pfarreiteam zum ungezwungenen Beisammensein während der kalten Jahreszeit in der Karli-Stube ein. Es braucht keine Anmeldung – kommen Sie einfach vorbei!

Offener Mittagstisch

Donnerstag, 26. Oktober, 12.00, Pfarreizentrum

Geniessen Sie ein feines Essen in netter Gesellschaft. Bringen Sie auch Ihre Nachbarn, Freunde und Bekannten mit. Kosten: 13 Franken inklusive Dessert und Getränke. Die Stammgäste gelten automatisch als angemeldet. An- oder Abmeldung bitte bis Dienstagmittag ans Pfarreisekretariat: 041 229 94 00

Adventsfenster

Auch in diesem Jahr sind Sie herzlich eingeladen, ein Adventsfenster im Quartier zu gestalten. Teilen Sie uns bis Dienstag, 31. Oktober Ihr Wunschdatum mit. Isabelle Bally koordiniert und informiert: isabelle.bally@kathluzern.ch, 041 229 94 20

Wir danken für Ihre Gaben

28. 5. Projekt Roma in Kosovo	Fr. 481.25
4. 6. Spielgruppe St. Karl	Fr. 300.35
11. 6. Brücke · Le pont	Fr. 475.50
25. 6. Ronald McDonald Haus	Fr. 125.00
5. 7. Jugendvereine der Pfarrei	Fr. 184.80
6. 8. Romerohaus Luzern	Fr. 151.15
13. 8. Kantonales Opfer	Fr. 133.50
20. 8. Elisabethenwerk SKF	Fr. 200.80
27. 8. Bistumsopfer Caritas	Fr. 127.80
3. 9. Verein Insieme	Fr. 106.45
17. 9. Verein WfW	Fr. 315.15

Die Sammlung für das Fastenopferprojekt hat dieses Jahr 8310.55 Franken aus unserer Pfarrei ergeben. Auch dafür herzlichen Dank.

Gottesdienste

Samstag, 21. Oktober

16.30 Beichtgelegenheit, Ruedi Beck
17.15 Eucharistiefeier

Sonntag, 22. Oktober

Predigt: Ruedi Beck
Kollekte: Ausgleichsfonds Missio
8.30 Stiftsamt, Gregorianischer Choral
11.00 Eucharistiefeier mit Ministranten-
aufnahme

11.00 Chinderchile in der Hofschule
18.00 Eucharistiefeier

Samstag, 28. Oktober

16.30 Beichtgelegenheit, Ruedi Beck
17.15 Eucharistiefeier

Sonntag, 29. Oktober

*Wegen des SwissCityMarathons ist der
Zugang zur Hofkirche erschwert.*

Predigt: Herbert Gut, Pfarreileiter
St. Johannes

Kollekte: Verein Pro Maua
8.30 Stiftsamt, Gregorianischer Choral
11.00 Eucharistiefeier; anschliessend
Sonntags-Kafi-Träff in der Hofschule
18.00 Eucharistiefeier, keine Predigt;
anschliessend Lichterprozession zum
Kloster Wesemlin

Dienstag, 31. Oktober

16.30 Beichtgelegenheit, Ruedi Beck
17.15 Vorabendgottesdienst

Mittwoch, 1. November, Allerheiligen

Predigt: Ruedi Beck

Kollekte: Kosovo
8.30 Stiftsamt, Gregorianischer Choral
11.00 Festgottesdienst mit Verleihung
des Ordens «Bene Merenti» an Wolfgang
Sieber durch Bischof Felix Gmür. Stifts-
chor St. Leodegar, La Perla der Hof-
kirche; Regula Schneider, Klarinette;
Knaben-Solist vom Boys Choir Lucerne;
Christoph Estermann, Perkussion; Lud-
wig Wicki, Leitung

17.00 Feierliche Vesper; Matthäus-
kantorei

18.00 Eucharistiefeier mit Totengedenken

Donnerstag, 2. November, Allerseelen

18.30 Eucharistiefeier

Lichterprozession neu gestaltet

SO, 29. Oktober, 18.00, Gottesdienst,
anschliessend Prozession

Die Lichterprozession soll zum stimm-
ungsvollen Erlebnis für Jung und Alt
werden. Gerne bringen wir Ihnen auch
den historischen Ursprung nahe. Am
Schluss gibt es Tee und Gebäck.



Die Cappella der Hofkirche beim Karfreitagskonzert 2016. Foto: Thomas Lang

Heinrich Schütz' Gesamtwerk

Als ökumenischer Beitrag zu 500 Jahre Reformation wird von 2017 bis 2022 das Gesamtwerk von Heinrich Schütz in der Hofkirche aufgeführt.

2022 jährt sich der Todestag von Heinrich Schütz (1585–1672), dessen Musik und Sprache im Einklang mit der Ökumene steht, zum 350. Mal. Er gilt als einer der bedeutendsten Komponisten des 17. Jahrhunderts.

Schon zu Lebzeiten als «Vater unserer modernen Musik» anerkannt, wurde er von der Nachwelt zur Leitfigur genuin protestantischer Kirchenmusik erklärt. Bach wäre ohne seinen kongenialen Vorläufer, der die deutsche Sprache durch seine ausdrucksstarke Textgestaltung nobilitierte, nicht zu denken.

Gesamtwerk in der Hofkirche

Der Chor der Cappella der Hofkirche zusammen mit dem für Alte Musik spezialisierten Ensemble «Il Dolcimelo» und namhaften Solistinnen und Solisten realisieren zum Jubi-

läum das Projekt, Schütz' Gesamtwerk aufzuführen. Die musikalische Leitung hat Stiftskapellmeister Ludwig Wicki, musikwissenschaftlich unterstützt wird es durch Theres Bruggisser-Lanker, Professorin an der Universität Zürich.

Warum Schütz? Seine Musik berührt mich immer wieder auf spezielle Art. Zum einen ist sie sehr schlicht, zum anderen hat sie immer eine Feierlichkeit und ein Leuchten, die mich glücklich und zufrieden stimmen.

Was für ein schönes Gefühl! Lassen Sie sich anstecken von dieser Pracht und besuchen Sie unsere Konzerte.

Ludwig Wicki,
Stiftskapellmeister

Echo-Orgelfestival

Konzerte für Musikliebhaber
Nähere Infos dazu: www.hofkirche.ch

Regelmässige Angebote

Stricktreff: DI, 31. Oktober, 14.00,
Rothenburgerhaus
Tumen für Junggebliebene:
MO, 17.45–18.45, Pfarreisaal
Beten für die Familie:
MI, 25. Oktober, 8.00 Gottesdienst,
anschliessend stilles Beten bis 9.00 in
der Klosterkirche Wesemlin
Chinderkafi Wäsmeli-Träff:
DO, 26. Oktober, ab 14.30

Mit dabei

Mittagstisch für Senioren/Alleinstehende:
DI, 24. Oktober, 12.00, Restaurant
Weinhof
Altersturnen:
FR, 9.30–10.30, Pfarreisaal
Wäsmeli-MittWochTräff
MI, 25. Oktober, 14.30–17.00, Wäsmeli-
Träff; «Frauenemanzipation in der
Schweiz» mit Walter Steffen

Seelsorge Wesemlin

Samstag, 21. Oktober

Betagtenzentrum: 16.30 reformierter
Gottesdienst, Heinz Kernwein

Sonntag, 22. Oktober

Klosterkirche: 8.00 Konventmesse
10.00 Eucharistiefeier
Predigt: Hanspeter Betschart

Kollekte: HelloWelcome

Samstag, 28. Oktober

Betagtenzentrum: 16.30 Eucharistiefeier
und Predigt: Bruno Fäh

Sonntag, 29. Oktober

Klosterkirche: 8.00 Konventmesse
10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Karl Odermatt, Solidaritätsgruppe
Kollekte: Verein Pro Maua

Mittwoch, 1. November, Allerheiligen

Klosterkirche: 8.00 Konventmesse
10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Hanspeter Betschart

Kollekte: Verein Pro Maua

Donnerstag, 2. November, Allerseelen

9.00 Totengedenkfeier

Offenes Singen

DI, 24. Oktober, 20.00, Wäsmeli-Träff

Seniorenturnen

FR, 9.15–10.15, Wäsmeli-Träff

Gross-und-Chli-Feier

SA, 28. Oktober, 17.30, Wäsmeli-Träff

Familiensonntag mit Chinderchile

SO, 22. Oktober, 11.00, Hofschule

Wir laden alle ein zum Gottesdienst mit
Ministrantenaufnahme, Mittagessen und
Begegnung.

Wanderung Wichelsee

DO, 26. Oktober, Treffpunkt: 12.30 Schal-
terhalle OG, Abfahrt: 12.42

Wanderung Wichelsee–Kapelle Sieben-
eich. Billett: Zonentageskarte Alpnach
Dorf. Wanderzeit: 2½ Stunden, 100 Me-
ter Auf- und Abstieg; Rückkehr: 17.17.

Info und Anmeldung: Pia Schmid,
041 420 69 91, 079 729 47 90

Kontakt

Pfarrei St. Leodegar im Hof
St.-Leodegar-Strasse 6, 6006 Luzern
Tel. 041 229 95 00, Fax 041 229 95 01
E-Mail: st.leodegar@kathluzern.ch
www.hofkirche.ch
www.facebook.com/HofkircheLuzern

Gottesdienste

Samstag, 21. Oktober

9.30 Eucharistiefeier

16.00 Vorabendgottesdienst

Sonntag, 22. Oktober

9.00 / 11.00 Eucharistiefeier

Gestaltung: Cornel Baumgartner und Franco Luzzatto; Kollekte: Weltkirche Missio; Musik: Albert Alain: Orgelwerke der französischen Spätromantik, Franz Schaffner, Orgel

17.00 Abendmusik

Dienstag, 24. Oktober

10.30 Kinderfeier, Chorraum

Samstag, 28. Oktober

9.30 Eucharistiefeier

16.00 Vorabendgottesdienst

20.00 Chorkonzert Engadiner Kantorei

Sonntag, 29. Oktober

9.00 / 11.00 Eucharistiefeier

Gestaltung: Franco Luzzatto
Kollekte: oeku Kirche und Umwelt
Musik: 9.00 Werke von Hermann Wenzel; Markus Weber, Orgel;
11.00 Engadiner Kantorei

Dienstag, 31. Oktober

9.30 Eucharistiefeier

16.00 Vorabendgottesdienst

Mittwoch, 1. November, Allerheiligen

9.00 / 11.00 Eucharistiefeier
Gestaltung: Winfried Bader und Justin Rechsteiner; Kollekte: Hôtel Dieu
Musik: Simone Bissegger, Fagott, und Franz Schaffner, Orgel

Kontakt

Pfarrei St. Maria, Franziskanerplatz 1,
Postfach 7648, 6000 Luzern 7
Tel. 041 229 96 00, Fax 041 229 96 01
E-Mail: st.maria@kathluzern.ch
Cornel Baumgartner, Gemeindeleiter,
041 229 96 10
Notfall-Nr. 079 654 31 38
Simone Marchon, Pastoralassistentin,
041 229 96 13
Winfried Bader, Pastoralassistent,
041 229 96 11
Franco Luzzatto, priesterlicher Mitarbeiter
Rebecca Hutter, Teamleiterin Gemeindegottesdienste und Religionsunterricht,
041 229 98 12
Franz Schaffner, Organist,
Verantwortlicher Kirchenmusik
Barbara Hildbrand / Dani Meyer,
Pfarreizentrum Barfüesser, Winkelriedstrasse 5, 041 229 96 96
E-Mail: barfueesser@kathluzern.ch

«Zwitscher-Bar» zu Gast

Wir freuen uns, die «Zwitscher-Bar» in unserer Pfarrei zu begrüssen, und wünschen einen guten Start.



Begegnungen, Austausch, Gespräche, Spiel und Beratungen bei einem guten Kaffee erleben die Besucher in der «Zwitscher-Bar». Foto: Bruno Fluder

Wenn Menschen an einem Bistro-Tischchen vor einem dampfenden Kaffee sitzen und einer Seelsorgerin ihre Alltagsnöte erzählen; wenn junge und ältere Menschen quer durch alle Gesellschaftsschichten hindurch in einer gemütlichen Runde über Lebenssinn, Politik und Gott plaudern; wenn Flüchtlinge und Schweizer an einem Tisch jassen und so nebenher einander Lebensgeschichten erzählen: Dann ist man mitten in der «Zwitscher-Bar».

Eröffnung am Franziskanerplatz

Seit fünf Jahren ist diese ökumenische Initiative im Lukaszentrum beim «Vögeligärtli» beheimatet. Wegen Umbau muss die «Zwitscher-Bar» jedoch für eineinhalb Jahre umziehen. Am Sonntag, 5. November, ab 13 Uhr heisst sie zum ersten Mal alle Menschen im Liebenauhaus am Franziskanerplatz 14 willkommen. Wo fünfzehn Jahre lang Öl und Essig vom Fass verkauft

wurden, wird nun günstig Kaffee und gratis seelsorgerliche Beratung angeboten. Ohne Voranmeldung, einfach so.

Café für Begegnung und Beratung

Das Café für Begegnung und Beratung im Herzen Luzerns ist jeweils werktags, von 12 bis 18.30 Uhr geöffnet. Zu diesen Zeiten ist auch immer eine Seelsorgerin oder ein Seelsorger präsent. Ein Team von 30 Freiwilligen hält den Betrieb in Schuss und steht für Gastfreundlichkeit. Besuchen Sie uns und lernen Sie uns kennen. Wir freuen uns sehr auf die neue Nachbarschaft mit der Franziskanerpfarrei!

Bruno Fluder,
Leiter «Zwitscher-Bar»

Neu im Liebenauhaus

Sonntag, 5. November, 13.00, Liebenauhaus, Franziskanerplatz 14
Eröffnung «Zwitscher-Bar» am neuen Standort; Infos: www.zwitscherbar.ch
Öffnungszeiten nach der Eröffnung: immer werktags geöffnet, 12.00–18.30

Voranzeigen

Totengedenkfeier

SO, 5. November, 11.00, Franziskanerkirche

Der Franziskanerchor und der Singkreis Maihof, begleitet von der Orgel, führen Psalm 42 von Cyrill Schürch auf, dies als Uraufführung der Orgelfassung.

Bach-Ensemble

Kammerkonzert

SO, 5. November, 17.00, Franziskanerkirche

BWV 988 Goldberg-Variationen «Aria mit dreissig Veränderungen»
Franz Schaffner, Cembalo

Pfarreiagenda

Abendmusik

SO, 22. Oktober, 17.00, Franziskanerkirche
Musik für Trompete und Orgel von Renaissance bis 21. Jahrhundert
Immanuel Richter, Trompete
Franz Schaffner, Orgel

Vorschulkinder und ihre Familien

Kinderfeier

DI, 24. Oktober, 10.30, Chorraum
Franziskanerkirche

Wir treffen uns zum Geschichten-Hören, Basteln und Singen.

5. und 6. Klasse

Pilgern in Einsiedeln

FR/SA, 27./28. Oktober, ab Mittag

Wir wandern miteinander zur Klosterkirche und spüren die besondere Kraft, die von diesem Ort ausgeht.

Chorkonzert Engadiner Kantorei

SA, 28. Oktober, 20.00, Franziskanerkirche

Unter der Leitung von Stefan Albrecht und Johannes Günther führt der Chor Werke von Monteverdi, Schütz, Mendelssohn, Brahms, Attenhofer, Distler und Šwider auf.

Mittagstisch

DI, 31. Oktober, 11.45, Pfarreizentrum «Barfüesser»

Anmeldung bis FR, 27. Oktober, 10.00 mit Anmeldeformular oder 041 229 96 00

Unsere Verstorbenen

Frieda Vicenzi-von Euw (1930)

Unsere Taufkinder

Valerie Müller
Noa Kaspar

Voranzeige

Räbelichtli-Umzug

SO, 12. November, ab 17.00, Treffpunkt: Parkplatz unterhalb der Bushaltestelle Obergütschstrasse

Wir tragen ein Liechtli in die Nacht und durch den Gütschwald, hören eine Geschichte und bleiben bei Tee und Wienerli mit Brot gemütlich beisammen.

Anmeldung bis FR, 3. November: paul-maria@kathluzern.ch, 041 229 98 12. Bitte Anzahl Räben und Wienerli angeben.
Informationen für eine kürzere Variante mit Kinderwagen folgen.

Gottesdienste

Freitag, 20. Oktober

17.30–18.30 Kraft aus der Stille

Samstag, 21. Oktober

17.30 Eucharistiefeier und Predigt: Rafal Lupa, Pfarrer. Musik: Kantorengruppe unter der Leitung von Toni Rosenberger

Sonntag, 22. Oktober

10.00 Feierliche Amtseinssetzung von Pfarrer Rafal Lupa durch den Pastoralraumleiter Hansruedi Kleiber

Musik: Der Paulus-Chor singt aus der «Missa pro Patria» von Johann Baptist Hilber. Leitung: Toni Rosenberger

Kollekte: Missio

Donnerstag, 26. Oktober

17.30 Eucharistiefeier: Don Mimmo Basile

Freitag, 27. Oktober

10.00 Gottesdienst im Heim im Bergli

17.30–18.30 Kraft aus der Stille

Samstag, 28. Oktober

17.30 Wort-Gottes-Feier mit Kommunion: Paul Hugentobler, Diakon

Sonntag, 29. Oktober

10.00 Wort-Gottes-Feier mit Kommunion: Paul Hugentobler, Diakon

Kollekte: Kirche in Not

Allerheiligen, 1. November

10.00 Gottesdienst zu Allerheiligen Eucharistiefeier und Predigt: Rafal Lupa, Pfarrer

Musik: Mathias Inauen (Orgel)

17.30 Eucharistiefeier mit Totengedenken der Verstorbenen der Pfarrei. Predigt: Rafal Lupa, Pfarrer

Musik: Der Paulus-Chor singt die Orgelfassung von «Mein Herr und mein Gott» von Carl Rütli.

Donnerstag, 2. November

17.30 Eucharistiefeier: Don Mimmo Basile

Totengedenkfeier

Im Abendgottesdienst von Allerheiligen gedenken wir der Menschen, die seit dem letzten Allerseelentag in unserer Pfarrei gestorben sind. Alle werden namentlich erwähnt, und für jede Person wird eine Kerze entzündet. Damit stellen wir ihr Leben und auch jenes der Hinterbliebenen ins österliche Licht hinein.

MI, 1. November, 17.30, Kirche St. Paul

Kontakt

Pfarrei St. Paul, Moosmattstrasse 13, 6005 Luzern, Tel. 041 229 98 00
E-Mail: st.paul@kathluzern.ch

An einem Strang ziehen

Mit dem neuen Pfarrer Rafal Lupa geht das Pfarreiteam auf einen hoffnungsvollen Weg in die kommende Zeit.



Pfarreiteam St. Paul (v. l. n. r.): Leonard Komani (Sakristan), Claudia Corbino (Jugendseelsorgerin), Rafal Lupa (Pfarrer), Rita Dittli (Sekretärin), Paul Hugentobler (Diakon), Stephan Kurpanik (Sozialarbeiter), Rebecca Hutter (Religionspädagogin), Antonia Meier (Verwalterin Paulusheim), Luzia Rölli (Religionspädagogin), Dominik Reding (Religionspädagoge in Ausbildung), Stefan Isler (Hauswart, Sakristan). Nicht auf dem Foto sind: Ruth Portmann (Sekretärin), Mathias Inauen (hauptamtlicher Organist), Toni Rosenberger (Leitung Kantorei St. Paul). Foto: Claudia Corbino

Auf die Demission von Pfarrer Leopold Kaiser hin hat Ende Januar 2017 der Pastoralraumleiter Hansruedi Kleiber eine Wahlvorbereitungskommission ins Leben gerufen. Sie war zusammengesetzt aus Frauen und Männern aus dem Pfarreiteam, dem Kirchen- und Pfarreirat, der Beamtenseelsorge, der Verwaltung und dem Jugendbereich.

Kurze Vakanz

Zwei wählbare Pfarrer stellten sich im Mai zur Wahl. Die Kommission schlug daraufhin einstimmig Pfarrer Rafal Lupa vor.

Der Bischof und der Kirchenrat waren mit dem Vorschlag einverstanden. Bereits am 18. September begann Rafal Lupa als siebter Pfarrer seit 1912 seine Arbeit in St. Paul. In seiner ersten Predigt sagte er unter anderem: «Ich möchte mit euch gehen, nicht neben euch, nicht über euch, sondern mit euch.» Dieser hoffnungs-

volle Gedanke möge die Zukunft der Pfarrei begleiten!

Am gleichen Strang ziehen

Beim Einstieg an der Teamsitzung hörten wir ein Bibelzitat: «Ein dreifacher Faden reisst nicht so schnell» (Kohélet 4,12). Deshalb vertrauen wir darauf, dass unsere vielen Fäden zu einem starken Seil werden.

*Für das Pfarreiteam:
Paul Hugentobler
und Rebecca Hutter*

Einsetzung von Pfarrer Rafal Lupa

Feierliche Amtseinssetzung von Pfarrer Rafal Lupa durch den Pastoralraumleiter Hansruedi Kleiber. Musik: Der Paulus-Chor singt aus der «Missa pro Patria» von Johann Baptist Hilber. Leitung: Toni Rosenberger
SO, 22. Oktober, 10.00, Kirche St. Paul, anschliessend Apéro im Paulusheim

Theater im Paul

Weitere Vorstellungen im Paulusheim:

Freitag, 20. Oktober, 19.30

Samstag, 21. Oktober, 19.00

Freitag, 27. Oktober, 19.30

Samstag, 28. Oktober, 19.00

Eintrittspreise bei Vorreservation unter www.theaterimpaul.ch

Inklusive 4-Gang-Menü und Mineralwasser.

Erwachsene: 49 Franken, ohne Essen:

22 Franken; Kinder bis 12 Jahre:

25 Franken, ohne Essen: 10 Franken

Eintrittspreise an der Abendkasse

Inklusive 4-Gang-Menü und Mineralwasser.

Erwachsene: 55 Franken, ohne Essen:

27 Franken; Kinder bis 12 Jahre:

25 Franken, ohne Essen: 10 Franken

An der Abendkasse ist nur eine beschränkte Anzahl Essen verfügbar.

Startabend Firmkurs

Bischof Felix Gmür wird am Samstag,

26. Mai 2018 bei uns in St. Paul das Sakrament der Firmung spenden. Alle

jugen Erwachsenen mit Jahrgang 2000

aus den Pfarreien St. Paul und St. Maria

zu Franziskanern sind zum Startabend

für den Firmkurs 2017/2018 eingeladen.

SO, 22. Oktober, 18.00, Pfarreizentrum

«Barfüesser», Winkelriedstrasse 5

Bibelabende

Gemeinsam tauschen wir uns über einen Bibeltext aus und fragen uns, was er für unseren Alltag bedeuten könnte.

Leitung: Paul Hugentobler, Diakon

Jeweils DO, 2., 9. und 23. November,

19.00, Paulusheim (Raum H)

Kein Mittagstisch im Oktober

Nächster Mittagstisch:

FR, 3. November, ab 11.45, Paulusheim

Voranzeige GA-Reise

Lötschentaler Museum in Kippel

MI, 8. November

Nähere Informationen im nächsten Pfarreiblatt

Taizé-Chor / «Nacht der Lichter»

Für die «Nacht der Lichter» vom 25. November wird der Taizé-Chor die Gesänge vierstimmig einüben. Möchten Sie im Chor mitsingen? Melden Sie sich bitte bei Toni Rosenberger: 079 685 55 01, toni.rosenberger@kathluzern.ch

Proben

DI, 7., 14. und 21. November, jeweils

18.45–19.45

SA, 25. November, 9.30, Generalprobe;

19.00 Einsingen; 19.30 Beginn der Feier

Jahrzeiten / Gedächtnisse

St. Anton

SA 21. 10. 18.00 Anton und Marie Zemp-Zemp; SA 28. 10. 18.00 Maria und Josef Räber-Sigrist.

St. Johannes

SO 29. 10. 10.30 Dreissigster: Rolf Andermatt, Heidi Gisler, Jutta Ineichen; Jahrzeiten: Bertha und Anton Dilger-Schyder, Sophie und Josef Baumgartner-Studer.

St. Josef

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Karl

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Leodegar im Hof

Hofkirche: MO–FR 18.30/SA 17.15

SA 21. 10. Paul Huber, Pfarrer und Adolf Huber, Pfarrer; Xaver und Maria Vonarburg-Weingartner, Xaver und Elisabeth Vonarburg-Kuhn, Josef und Maria Vonarburg-Rübenstahl, Anton und Anna Vonarburg-Weber, Franz und Elisabeth Schönborn-Vonarburg, Rolf Vonarburg-Meyer, Josef Vonarburg-Stutz; MI 25. 10. Charlotte Rey; Maria und Josef Hug-Gübelin, Bertha und Josef Hug-Schmid; FR 27. 10. Leo und Berthy Brunner-Blaser, Hans-Peter Brunner-Gernet, Urs Brunner; Josef und Theresia Tütsch-Jungo; Franz Egli-Huonder; Konrad Niklaus Egli; SA 28. 10. Anna und Max Girtanner-Wirth und Angehörige; Rena und Paul Ingold-Stirnimann; MO 30. 10. Familie Zimmermann, Lindeneck, Luzern; Oswald Isenegger; Franz Segesser von Brunegg, Propst, Eltern und Geschwister; Euphrosina Brügger und Familie; Familie Siegwart; DO 2. 11. Hans Affolter-Widmer und Familienangehörige; Josef und Anna Schiffmann-Zwimpfer, Eltern und Verwandte.

Kapelle St. Peter

Wegen Sanierung geschlossen. Die Jahrzeiten werden in den Gottesdiensten von St. Leodegar im Hof gefeiert.

SA 21. 10. Sr. Annemarie Fischer; MI 25. 10. Alois Hautt; DO 2. 11. Leopold Mayr-zur Gilgen und Familie Gloggnier-Mayr.

Klosterkirche Wesemlin

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Maria zu Franziskanern

In der Regel um 9.30

FR 20. 10. Xaver und Maria Magdalena Huber-Renggli und Tochter Marie; SA 21. 10. Marie und Josef Betschart-Marty, Kurt Betschart-Albrecht und Werner Betschart; Josef und Anna Mo-

ser-Hurter; Elise Fellmann-Kurmann, Hans und Marie Fellmann-Bachmann, Josef und Josefine Fellmann-Amrein, Kaspar und Anna Meier-Hunziker; Mariette Ruepp-Birve, Walter und Friedel Birve, Margrit, Cécile und Marie Louise Birve; Ulla Schoedler-Schleuniger; MO 23. 10. Niklaus und Barbara Vogel-Bühlermann; DO 26. 10. Niklaus und Berta Rüttimann-Widmer und Familie Widmer; FR 27. 10. Heinrich und Anna Barbara Zumsteg-Brun, Isabella und Heinrich Zumsteg-Probst, Frieda Zumsteg-Müller und Angehörige; SA 28. 10. Franz Küttel; Gottlieb und Marie Fischer-Züsli und Werner Fischer, Marie und Josef Sidler-Fischer, Walter und Lydia Fischer-Korner, Lydia Rosental-Fischer, Jean und Frieda Fischer-Scheuber, Mimeli und Remo Soldati-Fischer, Josef und Jeanette Fischer-Wirth, Margrith und Georges Stalder-Fischer; 16.00 Priska Luzzatto-Keusch; MO 30. 10. Familie Anderhub-Arnold.

St. Michael

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Paul

Kapelle Eichhof: SA 21. 10. 15.30 Dreissigster für Rosalia Käch-Bühler. Kirche St. Paul: SA 21. 10. 17.30 Werner und Maria Hänggi-Meier; Giovanni Raffaelli; Josef und Nina Widmer-Keller und Paul und Elsa Widmer-Akesson und Franz Widmer-Oppikofer und Familie; MO 23. 10. 9.00 Josef Kaufmann und Familie und Hans und Josefine Kaufmann-Suter; DI 24. 10. 9.00 Wilhelm und Agnes Schweizer-Müller und Familie; SA 28. 10. 17.30 Elisabeth Binggeli; Leo und Wilhelmine Studer-Unternährer und Familie; Irene Lötscher-Thurnherr.

Sonntagslesungen

Sonntag, 22. Oktober

Jes 45, 1. 4–6; 1 Thess 1, 1–5b
Mt 22, 15–21

Sonntag, 29. Oktober

Ex 22, 20–26; 1 Thess 1, 5c–10
Mt 22, 34–40

Allerheiligen, 1. November

Offb 7, 2–4. 9–14; Joh 3, 1–3
Mt 5, 1–12a

Gottesdienste

In den Pfarrkirchen

	Samstag	Sonntag	Werktags
St. Anton	18.00	10.00 ¹	MI 9.00 ¹
St. Johannes		10.30	
St. Josef		10.00 ¹	
St. Karl		10.00 ¹	
St. Leodegar	17.15 ²	8.30 ³ 11.00 18.00	MO–FR 18.30
St. Maria zu Franzisk.	16.00	9.00 11.00 18.00 ⁴	9.30
St. Michael		10.00 ¹	DI 18.00 ¹
St. Paul	17.30	10.00	MO, DI, MI, FR 9.00
St. Philipp Neri, Reussbühl		10.00	MI 9.00 ⁵
St. Theodul, Littau	18.00	10.00	MI 9.15

¹ Bitte Pfarreiseite beachten; ² Beichtthören: 16.30–17.00; ³ Eucharistiefeier des Stifts St. Leodegar, lateinisch; ⁴ Byzantinische Liturgie, jeden 3. Sonntag im Monat;

⁵ Mittwochsgebet

In anderen Kirchen und Kapellen

	Samstag	Sonntag	Werktags
Bruchmatt-Kapelle		9.15 ¹	DO 18.00
Dreilinden (BZ)	15.00		
Eichhof-Kapelle	15.30		
Elisabethenheim	16.30		
Gemeinschaft St. Anna		10.00	
Gerlisberg		17.00	DI, DO 8.00; MI, FR 17.00
Haus Maria Rita			DI 7.30 letzter DO im Monat 16.00
Hergiswald		10.00	MI, FR 15.00
Jesuitenkirche		7.00 10.00 15.00 17.00	MO, DO 17.15 DI, MI, FR, SA 7.00
Kantonsspital		9.45 (Hörsaal)	
Kloster Wesemlin	16.30 ²	8.00 10.00	8.00
Mariahilf	10.30		DI 18.00 ⁵ ; MI 17.30
Matthof			DI 9.00
Sentikirche ³	14.30 ⁴	8.00 9.50	DI, DO, SA 9.00; MI, FR 18.00

St. Peter⁶

Staffelhof (BZ)

Reussbühl 15.30 DI 10.00

Steinhof-Kapelle 9.30 DI, MI, FR 9.30

Tertianum Bellerive vierter FR im Monat 10.00

Unterlöchli (BZ, verlegt in Herdschwand Emmenbrücke) FR 10.00

¹ An jedem 1. Sonntag im Monat; ² Im BZ Wesemlin;

³ Im tridentinischen Ritus; ⁴ An jedem 1. Samstag im Monat;

⁵ Eucharistiefeier Priesterseminar; BZ: Betagtenzentrum; ⁶ Wegen Sanierung bis voraussichtlich Ende November 2018 geschlossen

In anderen Sprachen (sonntags)

Albanisch	Pfarreiseite St. Anton - St. Michael beachten (Seite 6/7)		
Englisch	St. Karl, Unterkirche, 2. Samstag im Monat, 17.30 (philippinischer Priester)		
Italienisch	Jesuitenkirche, 11.30; St. Theodul, Littau, 18.00		
Kroatisch	St. Karl, 12.00		
Polnisch	St. Karl, Unterkirche, 18.00, ausser 1. Sonntag im Monat		
Spanisch	Kirche Mariahilf, 11.00		
Tamilisch	Kloster Wesemlin, 2. SO im Mt., 11.15; 4. FR im Mt., 19.00		
Tschechisch	St. Karl, Unterkirche, 4. Sonntag im Monat, 10.00		

Zeichen der Zeit

Moderne sakrale Architektur



Innenansicht der Kirche St. Michael.

Am Tag der modernen sakralen Architektur öffnen verschiedene Kirchen ihre Türen. Besuchern wird aufgezeigt, wie Architekten neun ausgewählte Sakralbauten in ihrer jeweiligen Zeit neu und modern interpretierten. Die Inszenierung der Bauten mit der Auswahl des Standortes, der Form, den Farben, dem Licht-einfall und der Gestaltung der Räume wurde sorgfältig ausgearbeitet. In der Stadt Luzern führt Herbert Mäder, Architekt und Mitglied des Kirchenrats Luzern, durch die Kirche St. Michael. Die innen und aussen von Sichtbeton geprägte Kirche stammt vom Zürcher Architekten Hanns A. Brüschi (1916–1997), einem der Erneuerer des modernen Kirchenbaus in der Schweiz. Anschliessend an die Führung erleben die Teilnehmenden den Klangraum durch ein Klarinetten-solo von Nik Mäder. *SA, 28. Oktober, Treffpunkt: 13.50 vor der Kirche St. Michael (Beginn: 14.00), Rodteggstrasse 6, weitere Infos: www.sakrallandschaft-innerschweiz.ch*

Uraufführung des 42. Psalms



Der Luzerner Komponist Cyrill Schürch.

Das von der Katholischen Kirche Luzern unterstützte Projekt entstammt einer Idee der Chorleitenden an den Luzerner Kirchen, neue Musik für die Liturgie zu fördern.

Diese neue Musik soll zeitgemäss sein, umsetzbar und dennoch anspruchsvoll. Ausserdem soll so jungen Komponisten eine Plattform geboten werden. Eine erste Etappe wird nun umgesetzt: Das vom Luzerner Cyrill Schürch komponierte Werk «Psalm 42» für Sopran und Bariton, gemischten Chor, Streicher und Orgel wird uraufgeführt. *SO, 29. Oktober, 10.00, MaiHof, Fassung für Streicher und Orgel, mit: Singkreis MaiHof, Franziskanerchor, Leitung: Lorenz Ganz und Ulrike Grosch*

Herausgepickt

Alphorn und Orgel

Die Pfarrei St. Johannes hat sich gesagt: Wenn Luzern schon Musikstadt ist, soll das in der Kirche besonders stark erlebbar sein. Deshalb steht das Pfarreileben in diesem Jahr unter dem Motto «Klangwelten». Pfarreileiter Herbert Gut erklärt: «Teilweise setzen wir in unseren Gottesdiensten spezielle musikalische Akzente, teilweise organisieren wir in der Johanneskirche oder anderen Räumen Konzerte.» Dahinter steht immer das Kernanliegen des Pfarreiteams, die Menschen von heute mit vielfältigen Formen an Inhalten und Spiritualität anzusprechen. Am Sonntag, 22. Oktober kommt es dabei zu einem eher aussergewöhnlichen musikalischen Zusammentreffen im Gottesdienst am Morgen und im Konzert am Abend: Die junge Alphorn-Spielerin Lisa Stoll trifft auf die Organistin Renate Steiner.



Lisa Stoll spielt Alphorn, seit sie zehn Jahre alt ist. Foto: zvg

Erntedank-Gottesdienst

Gestaltung: Ingrid Bruderhofer; Musik: Lisa Stoll, Alphorn; Renate Steiner, Orgel *SO, 22. Oktober, 10.30, Johanneskirche*
Konzert
 Mit Lisa Stoll, Alphorn, und Renate Stei-

ner, Orgel. Abwechslungsreiches Programm von Volksmusik bis Bach *SO, 22. Oktober, 17.00, Johanneskirche, Kosten: 20 Franken, nur Abendkasse, Türöffnung und Beizli ab 16.00, keine Reservationsmöglichkeiten*

Leben heisst lernen

«0 Lucerna wie bistu so gar verstopft»

Rundgang zur verhinderten Reformation *FR, 20. Oktober, 18.00; SA, 28. Oktober, 14.00 Treffpunkt: Eingang der Matthäuskirche, Seehofstrasse 6, Infos und Gruppenführungen: Urs Häner, 041 240 94 29, www.untergrundgang.ch*

Fantasy, Glaube, Orgel ...

Passend zu Halloween organisiert der Bereich Citypastoral eine Lesung mit dem Fantasy-Autor Daniel Illger. Er liest aus «Skargat – der Stern der Mitternacht», dem Abschlussband seiner Fantasy-Trilogie. Anschliessend gibt es eine Diskussion zum Thema «Glaube und Fantasy». Wolfgang Sieber umrahmt die Lesung mit Orgel-Improvisationen. *DI, 31. Oktober, 22.00, Hofkirche, Fernwerk der Grossen Hoforgel*

Beziehungspflege im Alter

Die Liebesbeziehung ist für viele Menschen die wichtigste Beziehung. Damit sie gelingt, muss sie gepflegt werden. Am Vortrag der Fachstelle für Altersfragen der Stadt Luzern mit dem Titel «Liebe im Alter. Wie langjährige Beziehungen gelingen können» gibt die Psychotherapeutin Helke Bruchhaus Tipps. *MI, 1. November, 18.30–20.00, Kirchensaal Maihof*

Dies und das

Kirche von morgen mitgestalten

Der Informationsabend zum Theologiestudium orientiert über Studienvoraussetzungen und -inhalte sowie das Fernstudium und die Berufsperspektiven. *DO, 26. Oktober, 18.15, Universität Luzern, Frohburgstrasse 3, Raum 3.B57, Anmeldung bis MI, 25. Oktober: Stephan Müller, stephan.mueller@unilu.ch*

Menschenwürdig sterben

Vortrag von Hansruedi Kleiber zum Thema «Menschenwürdig sterben – ethische Überlegungen zum selbstbestimmten Ende des Lebens» *DI, 31. Oktober, 18.30, Universität Luzern, Frohburgstrasse 3, Kosten: 18 Franken; 12 Franken für Mitglieder Seniorenuniversität*

Exerziten im Kapuzinerkloster

Im November und Dezember bietet das Kapuzinerkloster Wesemlin einen Kurs «Kontemplative Exerziten im Alltag» an. Die Teilnahme am Informationsabend ist obligatorisch, aber unverbindlich. *FR, 3. November, 19.15, Kapuzinerkloster, Wesemlinstrasse 42, Anmeldung bis MI, 25. Oktober: Annamarie Ruegg, annamarie.ruegg@kapuziner.org, 041 429 67 41; Kursdaten: DI, 14./21./28. November, 5./12. Dezember*

Kurzhinweise

Tradition bewegt

Konzert mit dem Chor der Nationen *SO, 22. Oktober, 11.00, KKL Luzern, Konzertsaal, Vorverkauf: KKL Luzern, 041 226 77 77, www.kkl-luzern.ch*

Männerpalaver

Kleine Freiheiten. Was mein Leben würzt. *MO, 23. Oktober, 19.15 Apéro, Pfarreizentrum «Barfüesser», Winkelriedstrasse 5, www.maennerpalaver.ch*

Öffentliche FAIRführung

Rundgang mit Tipps für faires Shoppen *DI, 24. Oktober, 18.30, Kapellplatz*

Besser hören – besser ankommen!

Das Paar-Date: Lesung und Gespräch mit Joseph Bendel und Caroline Fux. *DI, 31. Oktober, 19.30, Pfarreizentrum «Barfüesser», Winkelriedstrasse 5*

Sozialberatung

Erschöpfung im Alltag, knappes Budget, Krise, Einsamkeit? Die Sozialberatung unterstützt Sie. *Katholische Kirche Stadt Luzern, Sozialberatung, Weggismattstrasse 9, 041 229 90 90, www.kathluzern.ch/sozialberatung, MO–FR, 9.00–12.00, 14.00–17.00 (Termin nach telefonischer Vereinbarung)*

Was mich bewegt

«Der Tod ist ein Fenster»

Heute Morgen habe ich erfahren, dass eine Arbeitskollegin am Wochenende unerwartet verstorben ist. Sie war erst 52 und alleinstehend. Nachbarn haben sie zu Hause tot vorgefunden. Der Tod hat seine Axt wie einen Blitz neben mir eingeschlagen. Ich habe mich nicht mehr verabschieden können. Das Gute, was ich noch leisten wollte, ist nicht mehr möglich.

Ich hoffe, dass die Kollegin erfüllt gegangen ist – ohne zu viel Unerledigtes oder Belastendes. Ich bin erschüttert, und das ist wohl gut. Denn es ist eine Gnade, dass ich mir einmal mehr vornehmen kann, jede Stunde und Minute meines ebenfalls kurzen und ungewissen Lebens bewusster zu leben, achtsamer und liebevoller mit allem umzugehen, weil Unbescheidenheit ohnehin keinen Sinn macht.

Die Vergänglichkeit – insbesondere von Erfolg, Macht und Schönheit – bekommt jetzt unerwartet Tiefe. Und beim Nachdenken erlebe ich den Tod geradezu als Befreiung von all dem destruktiven Ballast. Würde ich leben, als müsste ich heute Abend bereits das Zeitliche segnen, würde ich meine Energie kaum noch für Eitelkeiten verpuffen. Ja, der Tod ist kein schwarzes Loch, sondern ein Fenster, das Entwicklung verheisst und dank Jesus zum Leben führt.

Hansruedi Huber,
Kommunikationsverantwortlicher
Bistum Basel

Impressum

Herausgeberin: Katholische Kirchgemeinde Luzern; Amtliches Publikationsorgan; Auflage: 20 000; Redaktion des allgemeinen Teils: Urban Schwegler und Daniel Lay. Abbestellungen oder Umadressierungen richten Sie bitte an Ihre Pfarrei; Adresse der Redaktion: Brünigstrasse 20, 6005 Luzern urban.schwegler@kathluzern.ch
Redaktionsschluss Nr. 22/2017: 27. Oktober

Blickfang



Der Pantomime Jomi zeigte, wie aus Altem Neues entstehen kann. Foto: Priska Ketterer

Vorübergehender Abschied

us. Am 1. Oktober schloss die Peterskapelle wegen der bevorstehenden Erneuerung ihre Pforten. Begangen wurde die vorübergehende, bis voraussichtlich November 2018 dauernde Schliessung mit dem «Chappelefest», das Gottesdienste, Vorträge und Konzerte beinhaltete. Mit dabei war auch der Pantomime Jomi (Bild), der ohne Worte darstellte, wie aus Bestehendem Neues wachsen und werden kann. Zudem zeigte der international renommierte Künstler, dass aus der Kapelle ein offener Ort der Spiritualität, Kultur und Begegnung werden soll. Er setzte das Gleichnis vom Festmahl pantomimisch um. Dieses erzählt von einem Mann, der ein Fest veranstaltete. Als die geladenen Gäste nicht erschienen, lud er kurzerhand die Menschen von der Strasse ein, darunter «die Armen und die Krüppel, die Blinden und die Lahmen» (Lk 14,15–24).

Tipps

Fernsehen

Kinder und Karriere

Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen, das ist für viele immer noch ein Kraftakt. Doch muss das eigentlich sein? Dänemark hat – neben Schweden – die besten Kinderbetreuungsmöglichkeiten der Welt. Ausserdem setzen viele dänische Firmen auf flexible Arbeitszeiten und Eigenverantwortung. Die Dokumentationsreihe «plan b» präsentiert Lösungen, wie man Kinder und Karriere in Einklang bringen kann.
Samstag, 21. Oktober, ZDF, 17.35

Luther und die Frauen

Die Hochzeit mit Martin Luther macht die ehemalige Nonne Katharina von Bora zur vielleicht prominentesten Frau des

16. Jahrhunderts. Kaum jemand hat so polarisiert wie sie: Als Vorbild verehrt von den einen, als Geschöpf der Hölle verteufelt von den andern.

Montag, 30. Oktober, BR, 22.15

Radio

Die Kirche und die Revolution

Die Revolution von 1917 hat das Verhältnis von Kirche und Staat in Russland grundlegend verändert. Die antikirchliche Politik der Kommunisten förderte einen staatlichen Atheismus. Die neuen Machthaber kamen aber nur bedingt gegen die Volksfrömmigkeit an. Seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion hat die russisch-orthodoxe Kirche wieder Aufwind. Heute sucht Präsident Putin den Schulterchluss mit der orthodoxen Kirche; die frühere Allianz von Kirche und Staat scheint wiederhergestellt.

Sonntag, 22. Oktober, Radio SRF 2, 8.30

Buch

Die Kinder von Bethlehem

Ein öffentlicher Schaukoch, unterwegs mit einem Ärzte-Team durch die Wüste und Besuche im Beduinenzelt. Sibylle Hardegger erlebte bei den Recherchen für ihr Buch «Die Kinder von Bethlehem» viele Abenteuer vor Ort. Das Buch soll einen anderen Blick auf Bethlehem ermöglichen. «Ich will zeigen, was aus dem romantischen Ort der Weihnachtsgeschichte geworden ist», so die Autorin. Sibylle Hardegger / Stephan Sigg: Die Kinder von Bethlehem, Patmos-Verlag, 2017, 144 S., mit Fotografien und Illustrationen

Schlusspunkt

Wer will, dass die Welt so bleibt, wie sie ist, der will nicht, dass sie bleibt.

Erich Fried